Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustößt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von je **300 Mark** nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht wo rden sin und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 6. Dienstag, den 8. Januar 1907. 43. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die Verwaltung der Stadt Hagen

an der Jahreswende 1906-07.

In der gestrigen Stadtverordnetensitzung machte der Erste Bürgermeister Cuno längere Ausführungen über den **Stand und die Geschäfte der Verwaltung** an der Jahreswende 1906-07. Diesen schickte er voraus, daß die Zeitungen bereits auf eine wesentliche **Umwandlung im Polizeiwesen** hingewiesen hätten, und zwar, daß beabsichtigt sei, im Industriebezirk königliche Polizei einzuführen. Wenn auch vorläufig Hagen dafür noch nicht in Aussicht genommen sei, so werde man zweifellos auch hier damit rechnen müssen. Jeder Bürgermeister werde auf einen Teil der Polizei gern verzichten, das ist die politische Polizei. Für diese liegt ein städtisches Interesse nicht vor, denn sie beschäftigt sich nach den Anschauungen des alten preußischen Polizeistaates insbesondere damit, die freie Bewegung des Bürgers in Vereins-Versammlungen einzuschränken. Dies ist eine unfruchtbare Arbeit, an der ein praktisch arbeitender Verwaltungsbeamter keine Freude haben kann. Aber die königliche Polizei werde auch auf andere Gebiete ausgedehnt werden und da müsse man doch erwägen, ob nicht die Abwälzung der Tätigkeit der städtischen Polizei auf die Staatsbeamten für Stadt und Bürger Nachteile im Gefolge haben werde. Er, Redner, würde es immer noch vorziehen, die Polizei nach den Anschauungen und Anordnungen der Staatsorgane selbst auszuüben, obwohl er damit gewissermaßen als abhängiger Staatsbeamter handeln müsse, als dieses Gebiet durch die Staatsverwaltung ausgeübt zu sehen. Es heiße, das Gefühl der persönlichen Sicherheit bei königlicher Polizei sei größer. Unsere Bürgerschaft aber habe keine Sehnsucht nach königlicher Polizei. (Zustimmung.) —

Redner teilte dann mit, daß die **Einwohnerzahl Hagens** im Dezember 81 500 betragen habe. In den letzten Jahren ist die Zahl der in der Industrie Beschäftigten um 4000 gestiegen. Das bringe auch Sorge für die Stadtverwaltung, denn die Steuerkraft der hinzugezogenen Bevölkerung stehe in keinem Verhältnis zu ihrer Zahl. Die Industrie habe sich günstig entwickelt, aber die arbeitende Bevölkerung fühle sehr die **Steigung der Lebensmittelpreise**, insbesondere der Fleischpreise. Im Interesse unserer städtischen Bevölkerung habe man daher geglaubt, zu handeln, hier vom Kollegium aus an die Staatsregierung einen Antrag auf **Oeffnung der Grenzen** für den Bezug des Viehes zu stellen. Der Protest sei leider erfolglos geblieben. Man habe sich gezwungen gesehen, die Gehälter der Lehrer und städtischen Beamten um 10–15 Prozent zu erhöhen. Die gesteigerte Kaufkraft der Bevölkerung, die sich im allgemeinen bemerkbar mache, habe man bei dem verflossenen Weihnachtsgeschäft wahrgenommen. — Durch den wirtschaftlichen Aufschwung seien die Anforderungen an den Gemeindesäckel gestiegen. Es hätten neue Schulklassen eingerichtet und somit Lehrer eingestellt werden müssen, Neubauten seien errichtet worden 2c. Im kommenden Jahre seien insbesondere **für das Schulwesen 133 000 Mark mehr aufzuwenden. Die Kanalisation** werde ihrer Erledigung zugeführt und das Straßenreinigungswesen mache eigenen Fuhrpark notwendig. Bei dem Steigen der Bevölkerungszahl trete nun aber auch der Wunsch hervor, auf kulturellem Gebiete etwas mehr zu tun; etwa im **Theaterwesen**, um es auch demjenigen Teile der Bevölkerung, der von den Renten leben könne, angenehm zu machen, um uns diese Steuerkraft zu erhalten. Das sei eine Aufgabe, die nicht von der Hand zu weisen sei. — Die eigenen Verwaltungsaufgaben seien ebenfalls umfangreicher geworden. So sei man ja kürzlich noch genötigt gewesen, einen juristischen Hülfsarbeiter einzustellen. Bei dieser Gelegenheit sei ihm selbst das Bedauern gekommen, daß er nicht schon früher auf die **Anstellung besoldeter Beigeordneten** hingearbeitet habe. Er glaube, daß es kaum eine Stadt von der Größe Hagens in der preußischen Monarchie gebe, die mit so wenig besoldeten Beigeordneten auskomme. Wenn man auch noch so tüchtige Büreauvorsteher habe, so könnten die Geschäfte doch nicht erledigt werden, wie es sein sollte. Es sei nicht gut, wenn zu viele Geschäfte in die Hände der Subalternbeamten gelegt würden. Die Zahl der Beamten müsse dem wachsenden Bedürfnis entsprechen; aber es sei nicht möglich, selbst ein tüchtiges Subalternpersonal heranzubilden; im Endergebnis sei es billiger, statt vielen Personals mit geringer Leistungsfähigkeit eine geringe Anzahl geschulten Personals zu haben. Bei größeren Verhältnissen müsse dafür gesorgt werden, das jedes Ressort einen verantwortlichen Beamten habe. Der Erste Bürgermeister habe die einzelnen Zweige zusammenzuhalten. **Die Ausführung des neuen Schulgesetzes werde dazu drängen, Stellen unbesoldeter Beigeordneten zu schaffen**, die in diesem Amte zum Wohle der Verwaltung tätig sein könnten. Mit der Stärke der Einwohnerzahl und dem industriellen Aufschwung aber habe die **Besserung der Finanzen** nicht gleichen Schritt halten können. Wir müßten zufrieden sein, wenn bei der Zunahme die Steuerkraft unserer Bewohner eben ausreiche. **An ein Heruntergehen des Steuersatzes sei wohl kaum zu denken.** Stadtv. Dickhut habe kürzlich sich so vernehmen lassen, als ob unsere Stadt im Geldüberfluß schwimme. Diese Hoffnung könne er nicht teilen. Der Mehreinnahme an Steuer im laufenden Jahre im Betrag von 77 000 M. stehe auch eine erhebliche Mehrausgabe gegenüber, sodaß sich der **Ueberschuß vielleicht auf 40 000 Mark** stellen werde, was in einem guten Jahre kein großer zu nennen sei. — (Im vorhergehenden Jahre hatte man bekanntlich 113 000 Mark Ueberschuß.) Dabei komme auch noch in Betracht, daß die Einnahmen der städtischen Werke nicht weiter steigen werde. — Das Gaswerk sei am Ende der Leistungsfähigkeit und nun sehne man sich darnach, daß der Neubau in Betrieb genommen werden könne. — Mit dem Elektrizitätswerk handele es sich um ein Provisorium, weil man noch nicht wissen könne, ob wir eine eigene Zentrale bauen werden. Der große Gedanke Stinnes war eine Zentralisation der Erzeugung elektrischer Energie, andererseits eine gewisse Dezentralisation. Das kommunale Elektrizitätswerk sei gegründet worden, den Gedanken Stinnes zu vereinigen mit dem Gedanken an kommunale Selbständigkeit. Für die Lösung der vorhandenen Schwierigkeiten seien bisher noch keine Wege gefunden. Er hoffe noch immer, daß wir um den Bau einer eigenen Zentrale kommen könnten. Er, Redner, habe daran gedacht, die Wasserkraft der Talsperren nutzbar zu machen, er habe auch an das im Bezirk liegende Hasper Werk gedacht. Ferner habe er auch bei dieser Gelegenheit unsere künftige Müllverbrennung berücksichtigt. Diese Quellen elektrischer Energie zu verwerten sei nur möglich, wenn wir uns an eine größere Zentrale anschlössen.

Beim Wasserwerk sei ebenfalls eine Steigerung der Einnahmen nicht zu erwarten, weil man dies Werk als gemeinnützig betrachte. Als neues Werk komme dann die Straßenbahn in Betracht. Die Straßenbahn habe die Löhne der Angestellten erhöht und im Interesse des Verkehrs auf verschiedenen Strecken eine schnellere Wagenfolge eingeführt, sodaß vielleicht im ersten Jahr sich ein Fehlbetrag herausstellen werde. Auf eine Steigerung des Mehrertrages der städtischen Werke sei also nicht zu rechnen; man sei nur angewiesen auf die steigenden Mehrerträge aus Steuern. Der **Mehrbedarf** für das Jahr 1907 **betrage 250 000 Mark**, die durch Steuern gedeckt werden sollten. Wenn die Zuschläge da nicht erhöht werden müßten, dürften wir froh sein. Ob das Einkommen so zugenommen habe, um ein Herabsetzen der Steuer zu ermöglichen, lasse sich noch nicht übersehen. Auf die Anleihen übergehend, bemerkte Redner, daß eine Reihe von Ausgaben vorhanden sei, die erst in späterer Zeit dauernden Nutzen bringen würden. Er glaube aber, daß wir auch weiter in unserer Stadt einer steigenden Entwickelung entgegen gingen; aber allzu hoffnungsfreudig möge man nicht sein.

Die Versammlung nahm mit einigermaßen gemischten Gefühlen von den Ausführungen des Stadtoberhauptes Kenntnis.

Der Fall Zetzsche.

Zum Fall des reichsdeutschen Ingenieurs Zetzsche, der, wie wir gestern ausführlich berichteten, im Gouvernement Perm harte Unbill erfahren haben sollte, ohne daß ihm hinterher die deutsche diplomatische Vertretung beigestanden, stellt die „Nordd. Allg. Ztg." fest, das Auswärtige Amt habe von der Angelegenheit des Herrn Zetzsche am Tage vor der Veröffentlichung im „Leipz. Tgbl." Kenntnis erhalten. Am Abend dieses Tages erschien Herr Zetzsche im Auswärtigen Amt und trug dort seine Sache vor. Betreffs der zivilrechtlichen Seite der Angelegenheit sei er auf Grund seiner Mitteilungen darauf hingewiesen worden, daß der von ihm vorbereitete Prozeß gegen die Gesellschaft, die ihn angeblich kontraktwidrig entlassen hat, in der Tat der zunächst gegebene Schritt gewesen sei.

„Zugleich ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß, wenn die gerichtliche Entscheidung gegen ihn ausfallen sollte, und der legale Instanzenzug erschöpft worden sei, er hiervon dem Auswärtigen Amte Mitteilung machen möge, zur Prüfung, ob eine Rechtsbeugung vorliege und etwa weiteres zu veranlassen sei. Es ist ihm jedoch nicht verhehlt worden, daß die Erhebung einer Entschädigungsforderung gegen die russische Regierung schwerlich Aussichten bieten würde."

Die Unterredung sei selbstverständlich in der entgegenkommendsten Weise geführt worden. Von einer schroffen Abweisung könne ebensowenig gesprochen werden, wie von einer Weigerung, die Angelegenheit zu prüfen. Das habe Herr Zetzsche ausdrücklich anerkannt. Es sei dann alsbald in die Prüfung eingetreten worden, zunächst durch Einforderung eines telegraphischen Berichtes der Botschaft in Petersburg. Aus der vorläufigen Aeußerung des kaiserlichen Botschafters ergebe sich das folgende:

Herr Zetzsche hat seine Stellung in dem sehr unruhigen Gouvernement Perm angenommen, obwohl ihm das Konsulat in Moskau auf sein Befragen dringend davon abgeraten hat. Im November, als seine Lage prekär wurde, hat der deutsche Konsul in Moskau den Gouverneur von Perm telegraphisch um Schutzmaßregeln für Herrn Zetzsche gebeten. Ueber die Einzelheiten der Vorgänge auf dem Werk und des Konflikts mit dem Gouverneur steht soviel fest, daß Herr Zetzsche nicht aus Rußland ausgewiesen worden, sondern nur zum sofortigen Verlassen seiner Stellung auf dem Werk bezw. des Gouvernements Perm veranlaßt worden ist. Diese Maßregel, behauptet der Gouverneur, im Interesse der persönlichen Sicherheit des Herrn Zetzsche getroffen zu haben. Von den deutschen Behörden in Petersburg, an die Herr Zetzsch wandte, ist er keineswegs abgewiesen worden, vielmehr hat ihm das Generalkonsulat Unterstützung angeboten, die er jedoch nicht annahm. Auch die Botschaft hat ihn zunächst seiner zivilrechtlichen Ansprüche wegen ihrem Rechtsbeistand empfohlen. Von dieser Empfehlung hat Herr Zetzsche keinen Gebrauch gemacht und sich auf der Botschaft nicht wieder sehen lassen.

Am Sonnabend sei Herr Zetzsche wiederum im Auswärtigen Amte erschienen und habe nochmals seinen Fall vorgetragen. Er gab bei dieser Gelegenheit seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß seine brieflichen Mitteilungen an einige Freunde über seine Erlebnisse ohne sein Vorwissen und in einer Form, die seinen Wünschen nicht entspreche, in die Presse gekommen seien, auch bestätige er, in der mitgeteilten Weise von dem Konsul in Moskau gewarnt zu sein. Nach alledem, so resümiert sich das offiziöse Organ, sei eine Pflichtversäumnis einer deutschen Behörde nicht ersichtlich.

Zur Reichstagswahl.

Koloniale Möglichkeiten.

Ueber „koloniale Möglichkeiten" ist in der „Nordd. Allg. Ztg." in der Form einer Polemik gegen Herrn Erzbergers Kolonialbroschüre allerlei Nützliches zu lesen. In jener Broschüre wird von Herrn Erzberger alles, was über die künftige Entwickelung Südwestafrikas Hoffnungsvolles gesagt wird, mit dem Worte „Möglichkeiten" abgetan. Darauf antwortet die „Nordd. Allg. Ztg.":

„Als die Holländer die Kapkolonie gründeten, handelte es sich auch nur um eine „Möglichkeit". Aus dieser Möglichkeit ist aber, nachdem die Engländer sich ihrer angenommen hatten, mit der Zeit ein Besitz geworden, der einen Außenhandel von 700 Millionen Mark per Jahr verbucht, 220 Mill. Mark Ausgaben und 230 Millionen Mark Einnahmen, und also noch einen Ueberschuß von zehn Millionen hat, ungerechnet der Verzinsung und Erhaltung von 4000 Kilometer Eisenbahnen. Die eigentliche Kapkolonie ist genau halb so groß wie Südwestafrika, und beherbergte im Jahre 1904 ca. 400 000 Weiße. In unseren Kolonien sollen aber nach Herrn Erzbergers nur 100 000 Weiße Platz haben. Er teilt einfach das ganze Land in 10 000 Großfarmen auf und multipliziert mit 10. Dabei wird vergessen, daß es doch noch eine erhebliche städtische Bevölkerung geben kann und gibt, daß die Minen eine große Anzahl von Menschen beschäftigen, und daß auf einer Kleinsiedlung von 10 Hektar gerade so viel weiße Menschen leben, wie auf einer großen Farm von 7000 Hektar.

Das seien „Möglichkeiten" der Entwicklung, aber für koloniale Möglichkeiten gebe Herr Erzberger nichts mehr. Blicken wir einmal auf heimische Verhältnisse:

Der preußische Staat besitzt für 40 Millionen Mark Mutungen im Rheinlande, und er hat weitere 60 bis 70 Millionen hineinzustecken, bis die betreffenden Kohlenlager aufgeschlossen sind. Was steht denn diesen 110 Millionen heute gegenüber? Noch nicht eine Mark Einnahme. Herr Erzberger könnte nach seinen Grundsätzen hier nur die ungeheuren Opfer sehen. Und doch hat der preußische Staat eine sehr nützliche Anlage gemacht. Sie sichert ihm eine gewisse Unabhängigkeit von der Privatwirtschaft bei der Kohlenerzeugung in der Zukunft, gerade so wie die Kolonien für die Zukunft eine gewisse Unabhängigkeit der deutschen Arbeit und des deutschen Handels vor Kombinationen auf dem Weltmarkt sichern. Hier wie dort werden die Anlagen auf Möglichkeiten hin gemacht: in Preußen auf die durch Untersuchungen gewonnene Kenntnis der Lagerungen und auf Kenntnis der bei den anliegenden privaten Feldern aufgewandten Kosten; in den Kolonien auf Grund der Erfahrungen, die sich aus unserer bisherigen Tätigkeit und aus den Erfolgen anderer Kolonialmächte ergeben.

Wenn aber Herr Erzberger nichts von den „Möglichkeiten" wissen wolle, so solle er doch wenigstens die Tatsachen nicht verschweigen. Aber z. B. von dem Farmer Schlettwein, der in kurzer Zeit in der Kolonie durch Viehzucht zu einem wohlhabenden Mann geworden ist, wisse des Sängers Höflichkeit nichts zu vermelden, trotzdem Herr Erzberger in der Budgetkommission seinen Ausführungen mit Spannung gelauscht, trotzdem sein Fraktionsgenosse Spahn damals erklärt habe: „Die viva vox habe heute wiederum einmal ihren Wert bewiesen. Bis jetzt habe jede zuverlässige Darlegung über die wirtschaftliche Bedeutung der Kolonien gefehlt. Die heutige Sitzung habe aber dahin gewirkt, daß tatsächlich ein höherer wirtschaftlicher Wert konstatiert sei."

Die Würde des Kaufmanns.

Herr Roeren und der Kaufmannsstand überschreibt sich folgende Zuschrift, die der „Köln. Ztg." von einem katholischen Kaufmann zugegangen ist.

Großes Aufsehen hat in allen Handelskreisen, gleichgültig, welcher Parteirichtung, das Auftreten des Herrn Roeren in der Reichstagssitzung vom 3. Dezember hervorgerufen, in der er dem Kolonialdirektor Dernburg einen „Kontorton" vorwarf und in Verbindung mit diesem Ausdruck von „Börsenjobberton" sprach. Herr Roeren weiß ohne Zweifel sehr wohl, daß, wie es in allen Berufsarten unwürdige Elemente gibt, so auch an der Börse, wo der Börsenjobber solch ein Auswuchs ist, der aber von allen anständigen Börsenkreisen — und die bilden doch die Mehrzahl — als solcher empfunden wird. Wie man nun einen früheren Direktor eines ersten Bankinstituts des Reiches, ja des Kontinents, als im Tone dieser Schreier redend bezeichnen kann, bleibt das Geheimnis des Herrn Roeren. Schlimmer noch als diese zweifellos bewußt ausgesprochene Beleidigung aber ist der Ausdruck „Kontorton". Was sich der Herr Roeren darunter vorgestellt hat, möchten zahlreiche Wähler, die dem Kaufmannsstande angehören, gern wissen; auch diejenigen Wähler seiner Partei aus dem Kaufmannsstande, die mit Herrn Roeren direkt nichts zu tun haben, sich aber abgestoßen fühlen von dem Beifall, den die Worte des Herrn Roeren in der Partei fanden! Wer dem Deutschen Reiche wohl will, kann sich doch nur freuen, daß in unserer Kolonialwirtschaft anstelle der bisherigen Vertreter nun endlich derjenige Beruf herangezogen wird, der längst in anderen Ländern als hervorragend hierzu befähigt erkannt ist. In Kolonialländern wie England, Frankreich, Holland würde man es für ganz unverständlich, ja unmöglich halten, daß eine Partei dem Ausdruck „Kontorton" zujubelt, um einen Stand zu diskreditieren, der durch seinen Unternehmungsgeist in hervorragendem Maße zur Hebung des Ansehens und der Weltstellung des Deutschen Reiches mit beigetragen hat. Kulturfeindlichkeit und Mangel an Patriotismus haben sich hier anscheinend eng miteinander verbunden; das werden sich wohl auch recht viele bisherige Zentrumswähler des Kaufmannsstandes sagen und danach handeln. Wo so robuste Beleidigungen winken, würden praktische Köpfe in der Art des Herrn Dernburg den Staatsämtern fern bleiben, und das ist zu bedauern.

Im Anschluß hieran teilen wir noch mit, daß einem Freund unseres Blattes, Herrn J. F. jr., welcher dem Kolonialdirektor Dernburg die seinerzeit im West. Tagebl. (30. 5. 1902) erschienenen und in vielen kaufmännischen Geschäften Deutschlands und in Uebersee unter Glas und Rahmen hängenden Artikel „Die Würde des Kaufmanns" übermittelte, folgende Antwort zugegangen ist:

„Die Götter brauchen manchen guten Mann
„Zu ihrem Dienst auf dieser weiten Erde
„Sie haben noch auf Dich gezählt.
(Goethe.)

Mit freundlichem Dank und Gruß
Dernburg.

Die Wahlbewegung in Westfalen und Rheinland.

In einer Erklärung an die Zentrumswähler des Sauerlandes erklärt Johannes Fusangel das Wahlkreiskomitee **Arnsberg-Olpe-Meschede** als nicht legitim und appelliert gegen dessen Beschluß vom Sonntag (Aufstellung der Kandidatur Becker) an das katholische Volk, welches am 25. cr. seinen Urteilsspruch fällen werde. Ferner bestreitet Herr Fusangel, unter Ausdrücken der Entrüstung, dem Komitee die Berechtigung, die Landtagskandidatur von Detten in die Erörterung zu ziehen. Dieser habe seine Pflicht erfüllt und man begreife nicht, warum auch er ein Opfer der rücksichtslosen Herrschsucht und des politischen Unverstandes werden solle. — Im Wahlkreise **Bielefeld-Wiedenbrück** haben die Christlich-Sozialen beschlossen, diesmal von einer Sonderkandidatur abzusehen und gleich im ersten Wahlgange für den Kandidaten der Nationalliberalen, Staatsminister a. D. Möller zu stimmen. — Im Wahlkreise **Dortmund-Hörde** haben sowohl die Christlich-Sozialen als auch die Freisinnige Volkspartei beschlossen, von Sonderkandidaturen abzusehen und sofort im ersten Wahlgang den nationalliberalen Kandidaten, Rechtsanwalt Pork, zu wählen. — Das Wahlkomitee der Freisinnigen Volkspartei im Wahlkreise **Bochum-Gelsenkirchen-Witten** hat beschlossen, die Abmachung der Parteileitung als bindend anzuerkennen und den Parteigenossen zu empfehlen, die Kandidatur des Oberbürgermeisters Dr. Haarmann in Witten zu unterstützen.

Tagesrundschau.

* **Hagen**, 8. Januar.

Wie gewaltig das Interesse für die Reichstagswahlen ist, beweist die Tatsache, daß die Listen in Berlin von 207 000 (1903 nur 98 000) Personen eingesehen wurden; 8700 Personen erhoben Einspruch.

Im preußischen Abgeordnetenhaus wird die Freisinnige Volkspartei einen Antrag auf Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen einbringen.

Königin Marie von Hannover hat sich in Gmunden einer **Bruchoperation** mit günstigem Erfolg unterzogen.

Frankreich hat nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung 39¼ Millionen Einwohner.

Die Pulverfabrik in Velburg ist nach einem Telegramm aus Regensburg in die Luft geflogen. Menschen sind nicht verunglückt.

Kardinal Kopp feiert heute in Breslau sein 25jähriges Bischofsjubiläum.

In Bangkok hat ein großer Brand das chinesische Handelsviertel zerstört.

Mehrere Blätter bringen die bestimmte Nachricht, daß Raisuli von Leuten des Stammes Wadras verhaftet wurde und der Regierung gegen Pardonnierung der Stämme Wadras und Beni-Msuar ausgeliefert werden soll.

Ueber die Ursache und den Umfang des Bahnunglückes auf der Hunsrückbahn hat der Kaiser Bericht eingefordert. Es fanden erneut bedeutende Nachrutschungen des Geländes statt.

Die Gehaltsverhältnisse der mittleren Postbeamten.

Immer kehren die Klagen aus den Kreisen der mittleren Postbeamten wieder, daß ihre Gehaltsverhältnisse in Anbetracht des Umstandes, daß in Deutschland die Lebenshaltung im allgemeinen in den letzten Jahren sehr viel teurer geworden ist, nicht ausreichend sind und dringend der Aufbesserung bedürfen. Eine von der „K. Z." an zuständiger Stelle eingezogene Erkundigung hat ergeben, daß im Reichspostamt diese Klagen der mittleren Postbeamten als durchaus berechtigt und der Berücksichtigung wert anerkannt werden. Nur der schlechte Abschluß des Gesamtetats habe verhindert, daß bereits im kommenden Etat für die mittlern Beamten eine Verbesserung ihrer Bezüge, besonders auch des Wohnungsgeldzuschusses vorgesehen worden ist. Mit Recht entgegnet aber die „K. Z.", daß man Wünschen von Beamten, die an sich für durchaus berechtigt gehalten werden, auf jeden Fall nachzukommen hat und die dazu erforderlichen Mittel auf irgendeine Weise bereitstellen muß. Zugegeben sei allerdings, daß die Regierung der bisherigen Reichstagsmehrheit gegenüber, die die Reichsfinanzreform in einer Weise zurechtstutzte, daß eine ganze Anzahl von Millionen noch zur Deckung des Notwendigsten fehlen, in einer Zwangslage sich befand und daß sie daher auch von ihr als berechtigt anerkannte Wünsche ihrer Beamten zurückstellen mußte. Derartige Zurückstellungen treffen dann leider meist eher die mittlern und untern Beamten, da bei ihnen auch eine nur mäßige Erhöhung der Bezüge, wegen der großen Kopfzahl der diesen Beamtenkategorien zugehörigen Personen, gleich mit vielen Millionen zu Buche schlägt. Hierbei werde aber durchaus nicht genug Gewicht darauf gelegt, daß die mittlern und untern Staatsbeamten am allerschwersten von der allgemeinen Teurung betroffen werden und daß hierdurch in große königs- und staatstreue Kreise ein Gefühl des Mißmuts und das Mißtrauen gegen die bestehenden Zustände getragen werde, das nicht nur in Klagen an amtlicher Stelle oder in der regierungsfreundlichen Presse seinen Ausdruck finde. Diese Unzufriedenheit werde noch besonders gesteigert, wenn, wie dies bei der Reichspostverwaltung der Fall ist, es sich um eine Verwaltung handelt, die für den Staat erhebliche Ueberschüsse abwirft. Es werde die unabweisbare Pflicht der zu wählenden nationalliberalen Reichstagsabgeordneten sein, sich den ihnen vorgelegten Postetat gründlich darauf anzusehen, ob in ihnen die Bezüge der mittlern und auch der untern Beamten in einer Höhe, die den jetzigen Kosten der allgemeinen Lebenshaltung in Deutschland wirklich entspricht, angesetzt sind. Sei das nicht der Fall, so würden sie eine angemessene Erhöhung dieser Bezüge zu beantragen haben.

Zur Bekämpfung der Serien- und Prämienlosgesellschaften.

Die zuständigen preußischen Minister haben in einem Erlaß von neuem zur Bekämpfung der Tätigkeit der Serien- und Prämienlosgeschäfte aufgefordert. Sie betonen, daß die bisherigen Bemühungen eine Einschränkung der Tätigkeit der Serien- und Prämienlosgeschäfte nicht zur Folge gehabt haben, vielmehr wird der strafbare Handel mit Anteilen an Losen, insbesondere Prämien- und Serienlosen, in der Form von angeblichen Spielgesellschaften von zahlreichen ausländischen Firmen nach wie vor weiter betrieben.

In neuerer Zeit haben auch deutsche Unternehmer sich dem erwähnten Geschäftszweig zugewandt und bei Veranstaltung von Spielgesellschaften ebenso wie einzelne ausländische Firmen auch die preußische Klassenlotterie mit in den Bereich ihrer Tätigkeit gezogen. Es ist bereits angeordnet worden, dahin zu wirken, daß die Aufnahme von Anzeigen und Prospekten der Unternehmer der Spielgesellschaften und ihrer Mittelspersonen in die Kreisblätter abgelehnt wird. Es erscheint aber auch geboten, die sonstigen Zeitungen und Zeitschriften darüber aufzuklären, daß sowohl der Handel mit Losanteilen in der fingierten Form des Gesellschaftsspiels als auch dessen Unterstützung seitens der Zeitungen durch Aufnahme von Anzeigen und Prospekten strafbar ist, und ihnen mit Rücksicht hierauf und im Interesse des Publikums die Zurückweisung solcher Bekanntmachungen zu empfehlen. Sollten die fraglichen Reklamen auch weiterhin von Zeitungen veröffentlicht werden, so sind, wie die Verbreiter der Prospekte selbst, so auch die für den Inhalt der Blätter verantwortlichen Personen zur gerichtlichen Anzeige zu bringen.

Der Serien- und Prämienlosschwindel ist in der Tat eine Landplage geworden. Deutschland ist ohnehin das Land, in dem der Spielwut auf gesetzlichem Wege in einem Umfange gefrönt werden kann, wie sonst nicht wieder auf der Welt; selbst Oesterreich, Italien und Spanien können in diesem Punkte mit Deutschland nicht Schritt halten. Aber die Klassenlotterie und die Zwecklotterie (für Kirchenbauten, Domfreiheiten usw.) gehen doch immer noch unter gesetzlicher Ueberwachung und der Kontrolle der Oeffentlichkeit vor sich. Bei den Vereins- und Prämienlosgesellschaften dagegen bleibt das Publikum über die wahre Natur des Unternehmens, in das es sein gutes Geld steckt, völlig im Unklaren; selbst gebildete Leute fördern in Bezug auf diese neuzeitliche Pflanze die merkwürdigsten Ansichten zutage. Vor allem ist sich niemand darüber klar, daß es sich bei der Beteiligung an einer solchen Losgesellschaft nicht um den Erwerb eines Losanteils handelt, sondern lediglich um die Miete einer Gewinnchance für eine Ziehung. Das Los selbst bleibt im Besitz des Unternehmers und wird von ihm wieder und wieder vermietet, bis er das — Unglück hat, daß das Los eines Tages gezogen wird.

DEUTSCHES REICH

Zum Falle César haben zahlreiche protestantische Pfarrer am 4. Januar dem Oberkirchenrat folgende Erklärung eingereicht: „Aus Anlaß der Entscheidung im Fall César empfinden es die unterzeichneten Pfarrer der preußischen Landeskirche um der öffentlichen Wahrhaftigkeit unseres Kirchenwesens willen als Gewissenspflicht, dem Evangelischen Oberkirchenrat gehorsamst zu erklären, daß sie grundsätzlich mit Pfarrer César übereinstimmen in der Anwendung modern-theologischer Erkenntnisse auf ihre Stellung zum Bekenntnis, und daß sie auch fernerhin in ihrer amtlichen Wirksamkeit diesen Standpunkt vertreten, überzeugt, auf diese Weise dem Evangelium am besten zu dienen."

Amerika und Deutschland. In Jamestown (Virginien, Verein. Staaten) findet vom April bis November 1907 eine internationale Flottenschau und Weltausstellung statt. Generalkommissar für das Deutsche Reich ist der amerikanische Konsul Lesimple in Köln. Wie dieser mitteilt, soll im amerikanischen Kongreß der Antrag gestellt werden, die Regierung in Washington möge Schiffe nach Deutschland entsenden, um die deutschen Ausstellungsgäste behufs direkter Beförderung bis an das Ausstellungsgelände in Ladung zu nehmen. Man erwartet, daß der Antrag zur Annahme gelangt.

Besuch des Lordmayors von London in Berlin. Der Lordmayor von London, Treloar, wird demnächst mit seinem gesamten Stabe in Berlin eintreffen. Der Lordmayor war seinerzeit, als der Kaiser seine Palästinareise unternahm, mit dem Monarchen zusammengetroffen und von ihm zu Gaste geladen worden. Der Gast soll während seines Aufenthalts vom Kaiser und vom Oberbürgermeister empfangen werden.

AUSLAND

Reduktionen in der englischen Flotte. Die „Times" bringt Einzelheiten über die Zusammensetzung der Kanal-, Atlantic-, und Mittelmeerflotte sowie der Panzergeschwader nach ihrer Neubildung im März d. J. nach Beendigung der Flottenmanöver. Nach diesen Einzelheiten bestätigt es sich, daß, wie bereits früher bekanntgegeben, die Zahl der im Dienst befindlichen Linienschiffe von 33 auf 26 und die der Panzerkreuzer von 16 auf 12 reduziert werden wird.

Die Dynastie Karageorgiewitsch. Aus Anlaß des Weihnachtsfestes sind dem Königshause, wie von amtlicher Seite (anscheinend, um den seit einiger Zeit umgehenden Gerüchten entgegen zu treten. D. Red.) gemeldet wird, seitens der Bevölkerung herzliche Sympathiekundgebungen zuteil geworden. So wurde der Kronprinz, als er nach alter serbischer Sitte an der Spitze einer Reiterschar von Offizieren von Belarad nach Topschider ritt, um die Weihnachtstanne für das Königsschloß zu holen, von der Bevölkerung überall aufs herzlichste begrüßt. Ebenso wurde der König, als er verschiedenen Würdenträgern Besuche abstattete, vom Publikum auf der Straße überaus warm begrüßt. Aus allen Teilen des Landes sind zahlreiche Glückwunschtelegramme zum Feste eingegangen, und viele tausend Bürger haben sich in das im Schlosse ausgelegte Buch eingeschrieben.



* Hagen, 8. Januar.

Die erste Sitzung im neuen Jahr

hielten gestern unsere Stadtväter ab. Sie stand unter keinem guten Stern. Zunächst waren sehr viele da, die man nicht sah und dann begann die ganze Geschichte mit einem Exposé des Ersten Bürgermeisters über die Verwaltung der Stadt an der Jahreswende 1906-07, das gar nicht nett — besonders für die Steuerzahler — lautete. Es war dies für abergläubische Leute schon von vornherein klar, stand doch diese Angelegenheit als Punkt 13 auf der Tagesordnung und mit solchem Punkte wurden die Beratungen des Jahres 1907 aufgenommen. Hoffentlich ist die Zahl 13 nicht bestimmend für die Geschäfte von 1907. In dem Exposé wurde gesagt, daß unsere Stadt einen starken industriellen Aufschwung genommen, aber die Steuerkraft hat damit nicht gleichen Schritt gehalten. Man wird die Steuersätze nicht herabsetzen können. Die städtischen Werke können höhere Einnahmen als bisher nicht mehr bringen und so wird man den Mehrbedarf von 250 000 Mark aus Steuern decken müssen. Für das neue Etatsjahr werden die städtischen Werke ja noch rund 220 000 Mark Ueberschuß abwerfen, höher aber wirds nicht kommen. Für die Stadtverordneten waren die Mitteilungen des Stadtoberhaupies natürlich ebenso wenig angenehm, wie sie der Bürgerschaft sind. Im weiteren Verlauf der Sitzung nahm man denn auch immer Bezug darauf, daß wir gar kein Geld haben. Man bewilligte aber dennoch die Forderung des Theatervereins in Höhe von 15 000 Mark zur Regelung der Theaterverhältnisse. Wesentlich war dann noch die Einrichtung von Arbeiterausschüssen für die städtischen Arbeiter, wobei der Stadtvater Tucht die Heiterkeit der Versammlung reizte. Ausführlich wird über alle diese Gegenstände in besonderen Artikeln und im lokalen Teile des Blattes berichtet. -el.

Unsere Bilder. Im Schaufenster unserer Expedition an der Goldbergstraße sind folgende Bilder ausgestellt: **Paris:** hinter den Kulissen der großen Oper; Dr. A. Graf v. Posadowsky-Wehner, Staatsminister des Innern; ungewohnte Passage: in Londons feinem Viertel nach dem Schneesturm der vergangenen Weihnachtsnacht; amerikanischer Eisenbahn-Schneeflug in Tätigkeit; das gräßliche Eisenbahn-Unglück auf der Elliot-Station in Schottland am 27. Dez. 1906; Statistik über unsere Kolonien; Ozeandampfer „Prinzessin Viktoria Luise", gestrandet bei Kingston auf Jamaika; Londoner Straßenbild: der Riesenverkehr in der City.

Die Bildung von Arbeiterausschüssen für die städtischen Arbeiter wurde in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten beschlossen, und zwar kommen die Arbeiter des Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerkes sowie diejenigen des Tiefbauamtes in Frage. Auch für die Straßenbahnangestellten hat man bereits vor einiger Zeit solche Ausschüsse eingerichtet. In der Geschäftsordnung heißt es u. a.: § 1. Der Arbeitsausschuß der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke zu Hagen i. W. hat im allgemeinen die Aufgabe, für die die Arbeiterschaft berührenden Fragen das Vermittelungsglied zwischen der Arbeiterschaft und der Verwaltung der Werke zu bilden. Insbesondere hat er folgende Rechte und Pflichten: a) Für Aufrechterhaltung der Arbeitsordnung, der Unfallverhütungsvorschriften und der sonstigen im Interesse der Arbeiter und der Werke getroffenen Anordnungen zu sorgen. b) Gutachten über die Arbeitsordnung und sonstige Dienstvorschriften, insbesondere über das Verhalten der Arbeiter bei Benutzung der zu ihrem Besten getroffenen, mit den Werken verbundenen Einrichtungen, ferner über alle von der Verwaltung der Werke ihm vorzulegenden Fragen im Gebiete des Arbeiterinteresses abzugeben, auch Anträge in dieser Richtung zu stellen. c) Innerhalb der von der Stadt festzustellenden Grenzen an der Verwaltung der zugunsten der Arbeiter und ihrer Familien zu treffenden Wohlfahrtseinrichtungen teilzunehmen; insbesondere die Straf- und Unterstützungskasse zu verwalten und sich über die den Arbeitern und ihren Hinterbliebenen nach den Grundsätzen über Ruhelohn und Hinterbliebenenversorgung zu gewährenden Bezüge gutachtlich zu äußern. d) Wünsche oder Beschwerden von Arbeitern zu prüfen und wenn sie gerechtfertigt erachtet werden, zur Kenntnis der städtischen Verwaltung zu bringen. e) Streitigkeiten unter den Arbeitern unter tunlichster Vermeidung schiedsmännischer oder gerichtlicher Hilfe zu schlichten. § 2. Der Arbeiterausschuß besteht aus 7 Mitgliedern und ebensoviel Stellvertretern, von denen je zwei von dem Ersten Bürgermeister ernannt, und je 5 von den Arbeitern erwählt werden. § 3. Wahlberechtigt sind alle volljährigen Arbeiter. Wählbar sind die im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen über 25 Jahre alten Arbeiter, welche am Wahltage mehr als 1 Jahr im Dienste der städtischen Werke stehen. Zu den Arbeitern rechnen alle nicht als Beamte angestellte Personen mit Ausnahme der Bureauhülfsarbeiter. § 5. Die Wahl der Mitglieder erfolgt durch die wahlberechtigten Arbeiter auf zwei Jahre, beginnend am 1. April, nach einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet das vom Leiter der Wahl gezogene Los. Der erste Arbeiterausschuß bleibt bis Ende März 1908 in Wirksamkeit. § 8. Der Arbeiterausschuß wählt in der ersten Sitzung nach einer neuen Wahl aus seiner Mitte einen Obmann und dessen Stellvertreter, welche die Verhandlungen des Ausschusses leiten, sowie einen Schriftführer. Bis zur Wahl wird die Sitzung von dem Ersten Bürgermeister oder dem Direktor geleitet. Dem Ersten Bürgermeister und dem Direktor des Werkes steht das Recht zu, an den Sitzungen mit beratender Stimme teilzunehmen und jederzeit das Wort zu ergreifen. Ihnen ist von jeder Sitzung unter Angabe der Tagesordnung 24 Stunden vorher Mitteilung zu machen. — Der Stadtv. Breil wünschte, daß der Erste Bürgermeister und der Direktor nicht ohne weiteres beratende Stimme erhalte, wie dies der § 8 bestimme. Die Leute könnten sich leicht beeinflußt fühlen. Dem trat auch Stadtv. Tucht bei. Dieser meinte dabei, daß es leider auch in Hagen so sei, daß „der Dümmste der Angesehenste" sei. — Erster Bürgermeister Cuno erwiderte darauf, daß er hoffe, daß Herr Tucht seine Aeußerungen nicht so gemeint habe, daß sie im gleichen Verhältnis auf die Verwaltung und das Stadtverordnetenkollegium angewendet werden könnten. — Beide Bemerkungen erweckten natürlich lebhafte Heiterkeit. — Die Einrichtung der Ausschüsse wurde schließlich in der vorgelegten Form genehmigt.

* **Schulschluß an Kaisers Geburtstag.** Durch eine Verfügung des Kultusministers ist angeordnet worden, daß, da der diesjährige Geburtstag des Kaisers auf einen Sonntag fällt, am Tage vorher der Schulunterricht auszufallen und an Stelle desselben die gewohnte Kaisersgeburtstagsfeier zu treten hat. Am Sonntag, den 27. darf keine offizielle Feier in Schulen für die Schüler veranstaltet werden.

m **In einem heftigen Eisenbahnzusammenstoß** kam es Sonntag abend auf der Strecke Schwelm-Gevelsberg der sogenannten Rheinischen Eisenbahn Düsseldorf-Hagen. In dem Tunnel fuhr eine Lokomotive in voller Fahrt auf einen vor ihr fahrenden Güterzug. Die beiden letzten Wagen des Güterzuges wurden zertrümmert. Menschen wurden zum Glück nicht verletzt. Der Materialschaden ist ziemlich erheblich.

n **Der Mann aus Bethlehem.** Unter dieser Spitzmarke berichteten wir letzter Tage über die Festnahme eines Mannes mit dem angeblichen Namen Ilias Johannes, der im Auftrage des armenischen Bischofs Stefan von Curdestaa für die bedrängten Christen in Armenien hier und auswärts größere Geldsummen gesammelt hat. Auf die Zeitungsnotiz hin haben sich gestern hier fünf Herren aus Essen und Umgegend gemeldet, die der Person gleichfalls größere Beträge übergeben haben. Es fand hier eine Konferenz statt, in der man zu der festen Ueberzeugung gelangte, daß Ilias Johannes ein ganz raffinierter internationaler Gauner ist. Er hat die Schweiz, Deutschland, Dänemark usw. bereist und überall mit gutem Erfolge gearbeitet auf Grund vorzüglich gefälschter Empfehlungen bezw. auf die Empfehlungen von Leuten hin, die er selbst getäuscht. Wie er sich über den Verbleib der einkassierten Beträge nicht ausweisen kann, so beruhen auch seine anderen Angaben auf Schwindel. In Westfalen täuschte er die Geldgeber vornehmlich dadurch, daß er Postscheine aufwies über Geldbeträge, die er einem Kaufmann in Ebingen angeblich zur Weiterbeförderung nach Armenien gesandt hatte. Jetzt hat sich ergeben, daß der Empfänger in Ebingen das Geld nur zur Aufbewahrung erhalten hat und es jedesmal an den Schwindler wieder abgeben mußte. Wahrscheinlich hat Johannes, der auf großem Fuße lebte und gern Geschenke machte — einer 15jährigen Wirtstochter schenkte er Schmucksachen im Werte von 60 Mark — alle Einnahmen verjubelt. Er war von der Staatsanwaltschaft auf freiem Fuße belassen worden, nach den neueren Ermittelungen hat sich aber unsere Polizei seiner wieder angenommen und ihn festgesetzt. Uebrigens ist schon vor mehreren Wochen in dem Blatt „Sonnenaufgang" vor dem Schwindler gewarnt worden.

Ein „Pflänzchen". Gestern mußte die Polizei einen 13 Jahre alten Schüler aus der Schule an der Wilhelmstraße holen, weil er sich mit Schnaps einen Mordsrausch angetrunken hatte. Für den Bengel ist Fürsorgeerziehung beantragt.

+ **Gau Mark des Alldeutschen Verbandes.** Am 5. d. M. tagte im Hotel Lünenschloß der Vorstand des Gaues „Mark" des Alldeutschen Verbandes, dem die Ortsgruppen Altena, Gevelsberg, Hagen, Hohenlimburg, Lüdenscheid und Wetter angehören. Den Reichstagskandidaten der verbündeten liberalen Parteien für die Wahlkreise Altena-Iserlohn und Hagen-Schwelm: Herren Oberlandesgerichtsrat Ottomar Müller-Köln, und Erster Bürgermeister Cuno-Hagen, wurde folgender Beschluß übermittelt: Die heute im Hotel Lünenschloß, Hagen, zu einer Vorstandssitzung vereinigten Vertrauensmänner des Gaues „Mark" des Alldeutschen Verbandes haben einhellig beschlossen, für Ihre Kandidatur zum Reichstage nach besten Kräften einzutreten und zu werben. Unser Entschluß, der uns umso leichter ist, al sder Verband keine parteipolitische Richtung verfolgt, ist hervorgegangen aus der Sorge um das Wohl und die Ehre des Vaterlandes ebensosehr, wie aus dem Interesse am deutschen Kolonialbesitz überhaupt. Er schließt nur den einen Wunsch ein: Ew. Hochwohlgeboren möchten im Falle Ihrer Wahl auch etwaigen Gesetzesvorlagen, die das deutsche Volkstum, wo immer es sei, betreffen, — wir erinnern nur an den Erwerb und Verlust der Reichsangehörigkeit der Deutschen im Auslande — eine wohlwollende Haltung entgegenbringen.

Hagener Männer-Gesangverein. In dem Bericht über die Generalversammlung des Vereins heißt es u. a., daß zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Altenberg gewählt worden sei. Wie die Interessenten schon erraten haben werden, liegt ein Druckfehler vor, denn es muß anstatt Altenberg natürlich Eichenberg heißen.

ek **Karnevalistisches Konzert im Kaisergarten.** Prinz Karneval hat nun auch in Hagen seinen Einzug gehalten. Die ersten karnevalistischen Veranstaltungen haben stattgefunden. Die „Große Hagener Karnevals-Gesellschaft" hielt ihre Eröffnungssitzung mit Damen am Sonntag im Kaisergarten ab. Sehr bald hatte denn auch eine urgemütliche Stimmung Platz gegriffen. Die Redner aus der „Bütt" stellten immer neue Anforderungen an die Lachmuskeln des zahlreich erschienenen Publikums. Heitere Couplets und karnevalistische Lieder trugen ferner nicht wenig dazu bei, die Begeisterung auf eine echt karnevalistische Höhe zu bringen. In anerkennenswerter Weise sei der Kapelle des Jäger-Bataillons Nr. 7 aus Bückeburg, die bei der Sitzung besonders stark engagiert war, gedacht. Der den Schluß dieser Veranstaltung bildende geschlossene Festball hielt die Mitglieder der Großen Hagener Karnevals-Gesellschaft noch lange vereinigt.

AUS DER UMGEBUNG

⊙ **Haspe,** 5. Jan. (Die Zigeuner.) Die bisher hier wohnhaft gewesenen drei Zigeunerfamilien sind, nachdem eine derselben vor kurzem noch einen Zuwachs durch einen kleinen „Pustasohn" erhalten hatte, von hier abgereist, um sich in Holland niederzulassen, da sie dort angeblich nicht so von der Polizei beobachtet werden, wie dies in Deutschland geschieht, die Ausübung ihres betrügerischen Gewerbes als Pferdehändler mit nicht dem besten Material, als Bettler usw. soll dort nicht mit Schwierigkeiten verbunden sein. Während sich eine Familie von 6 Köpfen der Eisenbahn bediente, um nach der zukünftigen Niederlassungsstätte zu gelangen, fuhren die anderen 2 Familien mit nunmehr 12 Personen per Wohnwagen, der allerdings jeden Augenblick zusammenzubrechen drohte, nach ihrer neuen Heimat. Die Ausweisung der 3 Familien stand in den nächsten Tagen zu erwarten.

⊙ **Haspe,** 5. Jan. (Versetzt) wurde der Stationsdiätar Julius Bröking von Station Haspe Berg.-Märk. nach Schwerte, ferner der Stationsassistent Franz Gäckel von Schwerte nach Station Haspe Berg.-Märk. und zwar zum 1. Januar 1907.

⊙ **Haspe,** 5. Jan. (Festgenommen) und dem Königlichen Gerichtsgefängnis hier zugeführt wurde der Maurer Robert Pawliczek von hier, welcher schon seit längerer Zeit von dem Königlichen Amtsgericht zu Rawitsch wegen Diebstahls gesucht wurde.

[] **Gevelsberg,** 7. Jan. (Evangl. Krankenhaus.) Nach dem Bericht über die Frequenz desselben pro 1906 war der Bestand am 1. Januar 33 Personen. Aufgenommen wurden 14 und verpflegt 479 Personen. Es litten an inneren Krankheiten 348, an äußeren 131 Personen. Gestorben sind 31 Personen. Als geheilt entlassen wurden 376, ungeheilt 23 Personen. Der Bestand am 31. Dezember 1906 war 46 Personen. Die Summe der Pflegetage betrug 12 449 Tage und die Durchschnittszahl der Pflegetage pro Kopf 25,4 Tage. Der Pflegesatz für Erwachsene ist 2 Mark, für Kinder 1,50 Mark pro Tag. Der Anstaltsarzt ist Herr Sanitätsrat Dr. med. Dörken. Die Pflege wurde durch fünf Diakonissinnen aus Bielefeld besorgt.

[] **Gevelsberg,** 7. Jan. (Alkohol.) In angetrunkenem Zustande befand sich am Sonnabend den 6. November der Former Emil E. von hier, als er mit seinem Freunde, dem Former Reinhard Ponze den Heimweg antrat. Ohne jeden Grund zog E. plötzlich das Messer und versetzte seinem Freunde einen Stich in den Rücken, der zum Glück nur oberflächlicher Natur war. Am nächsten Tage begab sich E. sofort zu dem Verletzten, bat um Verzeihung, trug die Kosten und erneute die alte Freundschaft. Der Verletzte selbst bittet für den Angeklagten, der sich vor der Hagener Strafkammer wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten hat, um Freisprechung. Mit Rücksicht auf die geringfügige Verletzung und die bisherige Straflosigkeit des Angeklagten erkennt das Gericht auf 2 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 9 Monate Gefängnis beantragt.

m **Boelerheide,** 7. Jan. (Der Turnverein „Germania") Boelerheide hatte am Sonntag, 6. Januar, im Saale des Herrn Fritz Hennemann ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Armen der Gemeinde Boele, unter Mitwirkung des Altenhagener Männer-Gesangvereins, des Geigenkünstlers Dume und des Zitherspielers Hopp, was einen in jeder Beziehung vorzüglichen Verlauf nahm.

p **Dahl,** 7. Jan. (Generalversammlung im Kriegerverein.) Die gestern nachmittag im Saale des Kameraden Vormann abgehaltene Generalversammlung des hiesigen Landwehr-Unterstützungs-Vereins war zahlreich besucht. Sie wurde von Hauptmann Bald mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Die Ergänzungswahl des Vorstandes ergab eine Wiederwahl des bisherigen Hauptmanns Bald und des Schriftführers Lehrer Hoppe. Der Geburtstag unseres Kaisers soll am 27. Januar durch einen Kommers gefeiert werden. Die Finanzreform (Kieler Beschlüsse) des deutschen Kriegerbundes wurde mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Bezüglich der Veranstaltung des 40jähr. Stiftungsfestes war man allgemein der Ansicht, in diesem Jahre ein großes Volksfest zu feiern. Zu diesem Zwecke sollen die Vorstände von sämtlichen Vereinen der Gemeinde auf den 3. Februar behufs näherer Besprechung eingeladen werden. Nachdem noch verschiedene neue Mitglieder aufgenommen worden waren, wurde die Versammlung nach 5½stündiger Dauer geschlossen.

* **Breckerfeld,** 6. Jan. (Deckeneinsturz im Schulgebäude.) Vergangenen Donnerstag mittag kurz vor Schluß des Unterrichts stürzte in der Volksschule die Decke über dem Flur zusammen. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Der Unfall ist auf einen Wasserrohrbruch zurückzuführen, durch den die Decke durchweicht wurde.

[] **Meinerzhagen,** 6. Jan. (Die Wahlbewegung) hat hier in vollem Umfange begonnen. Auf Einladung des Vorstandes der freisinnigen Volkspartei hatten sich gestern abend im Westfälischen Hof die Vorstandsmitglieder der beiden liberalen Parteien versammelt, um eine Einigung im bevorstehenden Wahlkampfe zu erzielen. Diese Einigung kam denn auch zustande. Zunächst soll ein Aufruf an die Wähler erlassen werden. — Die vereinigten liberalen Parteien hielten gestern auf Winzenberg die erste gemeinschaftliche Versammlung ab, welche sehr zahlreich besucht war. Herr Aug. Krugmann eröffnete die Versammlung und sprach seine Freude über die Einigkeit der beiden liberalen Parteien aus. Herr L. Stein, welcher das Referat übernommen, verbreitete sich in längerer sachlicher Rede über die politische Lage und sprach zum Schluß seiner Worte die Hoffnung aus, am 25. Januar Herrn Müller als Reichstagsabgeordneten begrüßen zu können. —

[] **Meinerzhagen,** 7. Jan. (Die erste sozialdemokratische Versammlung) fand hier im Kronensaal des Herrn Wilh. Bachsens statt, welche von zirka 300 Personen besucht war. Herr Haberland entwickelte das bekannte Programm ohne etwas neues hinzuzufügen. Die Rede dauerte un-

…ähr 2 Stunden. Herr Rektor Schloiffenbaum …derlegte in sachlicher Weise die einzelnen Aus…rungen des Referenten.

× **Schwerte**, 7. Jan. (Kriegerverein.) Im …ale des Herrn Schulze-Selmig hielt gestern der …sige Kriegerverein unter dem Vorsitze des …rbegeldern 363 Mark gezahlt. Seine Kaisers…rtstagsfeier begeht der Verein am 27 Januar …h gemeinsamen Kirchgang am Morgen und durch …zert, Theater und Ball am Nachmittag und …nd. Am 10. Februar wird die Hagener Theater…ellschaft zwei Vorstellungen für Kinder und Er…chsene geben; hierzu sollen auch Nichtmitglieder …s Vereins Zutritt haben. Oberlehrer Feldhügel …lt einen interessanten Vortrag über die Zeit vor …0 Jahren.

» **Schwerte**, 7. Jan. (Stadtverordneten…tzung.) Im Rathaussaale findet am Donners…g, den 10. Januar, nachmittags 5 Uhr eine öffent…he Sitzung der Stadtverordneten statt. In dieser …rsammlung werden die neugewählten Stadtver…dneten eingeführt, der Vorsteher und der Protokoll…hrer gewählt und die Neuwahl der Kommissionen …r 1907 vorgenommen. Auf der Tagesordnung …lche 12 Punkte umfaßt, steht ferner Genehmigung …s Vertrages mit dem Eisenbahnfiskus betr. die …rbreiterung der Eisenbahnunterführung an der …rderstraße, die Neuwahl eines Schiedsmannes, …rhöhung des Zinsfußes für Einlagen der Spar…sse Schwerte u. a.

= **Lethmathe**, 7. Jan. (Kirchliche Statistik.) …raut Bekanntmachung von der Kanzel wurden im …rflossenen Jahre in der hiesigen evangelischen Ge…einde 42 Kinder, 24 Knaben und 18 Mädchen, gebo…en, gegen 46 des Vorjahres. Konfirmiert wurden …5 Kinder, 12 Knaben und 18 Mädchen, gegen 33 im …ahre zuvor. Getraut sind 7 Paare, im Jahre vorher …. Gestorben sind 24 Personen, 12 männliche und 12 …eibliche, während im Vorjahre 20 Personen beerdigt …urden. Am hl. Abendmahl nahmen 323 männliche …nd 330 weibliche Personen teil.

= **Lethmathe**, 7. Jan. (Streik.) Auf dem hiesigen …erke des Märkisch Westf. Bergwerks-Vereins (Abt. …inkhütte) legten heute morgen ungefähr 85 Zink…chmelzer und Meister die Arbeit nieder. Der Zweck …des Streiks ist eine Lohnerhöhung.

+ **Oestrich**, 7. Jan. (Schlachtbericht.) Im …rflossenen Monat wurden im hiesigen Schaubezirke …eschlachtet: 17 Kühe, 1 Bulle, 33 Schweine, 7 Kälber …nd 3 Ziegen. Beanstandet und vernichtet wurden …ei Kühen, 5 Lungen und 1 Leber wegen Tuberku…ose, und 1 Leber wegen Hülsenwürmern. Bei …Schweinen 1 Lunge wegen Lungenwürmern. Eine …uh wurde dem tierärztlichen Beschauer überwiesen.

—o— **Langendreer**, 7. Jan. (Genickstarre.) …Bei der Tochter des Bergmanns Düsing hier wurde durch den Kreisarzt Dr. Bliesener aus Bochum Genickstarre festgestellt. Die Erkrankte wurde zur Verhütung der Weiterverbreitung der gefährlichen Krankheit im Krankenhause isoliert.

m **Hamm**, 7. Jan. („Das gerupfte Bäuerlein",) so könnte man eine Geschichte überschreiben, die sich hier zugetragen hat. Ein Landmann hatte dort eine Kuh verkauft. In der Freude über den abgeschlossenen Handel, der ihm bare 365 Mark eingebracht hatte, kehrte er lustig und guter Dinge in einem Lokale ein. Da man es ihm ansehen mochte, daß er ganz gern mal ein paar „harte" springen ließ, fand sich bald eine vergnügte Gesellschaft zusammen, unter der auch die zarte Weiblichkeit nicht fehlte und nun entwickelte sich ein lustiges Leben, ja, man arrangierte sogar ein kleines Tänzchen. Doch alles muß ein Ende haben, der „Held" unserer Geschichte war auf die Kleinbahn angewiesen, wenn er noch am selben Abend seine Penaten erreichen wollte. Er bezahlte seine Zeche und trat den Weg nach dem Bahnhof an, begleitet von einer „Dame" und einem „Herren" der Gesellschaft, die es sich nicht nehmen ließen, dem Splendiden zur Sicherheit das Geleit zu geben. Arm in Arm mit seinen neuen Freunden wanderte er durch die Straßen. Er fühlte sich sehr wohl dabei, der weibliche Teil seiner Begleitung wurde immer liebenswürdiger und die Holde schmiegte sich eng an ihn an. Auf dem Bahnhof noch ein zärtlicher Abschied, dann sitzt er im „Zügle". Zufällig greift er in die Tasche und — o Schrecken — sein Portemonnaie mit dem Erlös des Kuhhandels ist verschwunden! Urplötzlich ist er auch schon aus dem Wagen herausgesprungen. Das edle Paar, das ihn so liebenswürdig begleitet hatte, war weit und breit nicht zu sehen. Schnell eilt er an die gastliche Stätte, wo er den schönen Abend verlebt, um den Namen der beiden zu ermitteln, denn, das ist ihm klar geworden, nur diese können ihm das Geld entwendet haben. Aber niemand kennt das Paar. Wie immer in solchen Fällen wurde nun die Polizei angerufen, um mit ihrem Scharfsinn das Schwindlerpaar aufzustöbern. Und ihrer Findigkeit gelang es auch, denn bereits um 11 Uhr waren die beiden Verschwundenen, ein vor einem Jahre aus dem Industriegebiet zugezogenes Ehepaar entdeckt. Es wurde festgestellt, daß sie die fällige Miete an diesem Abend prompt bezahlt hatten, was ihnen am Tage vorher nicht möglich gewesen war. Trotz allen Leugnens wurde eine Haussuchung vorgenommen, die nach langer Mühe von Erfolg war. Man fand im Ofen unter dem Rost das gestohlene Portemonnaie. Von dem Gelde war keine Spur zu entdecken. Der Ehemann bezichtigte in gemeinsten Ausdrücken seine Frau, daß diese das Geld in nicht wiederzugebender Weise versteckt halte. Das saubere Paar wurde ins Gefängnis gebracht, wo die Frau von einer Wärterin untersucht werden sollte. Nach langem Widerstreben brachte die Verhaftete den Betrag von 192 Mark aus dem Verbande, den sie um eine Wunde der Hand gewickelt hatte, zum Vorschein. Der Betrag wurde dem Geschädigten zugestellt, der um eine Erfahrung reicher und um ein nettes Sümmchen ärmer wieder in seinem Dorfe eintraf.

m **Elberfeld**, 8. Januar. (Wegen Majestätsbeleidigung) verurteilte die hiesige Strafkammer gestern den Tagelöhner Theodor de F. von Velbert zu drei Monaten Gefängnis.

+ **Euskirchen**, 7. Jan. (Förderung der Spartätigkeit.) Bei der neugegründeten städtischen Sparkasse ist die Einrichtung getroffen worden, daß die Arbeiter der industriellen Werke bei ihren Entlöhnungen gleich beliebige Beträge für die städtische Sparkasse hinterlegen können, die sofort mit 4 Prozent verzinst werden.

THEATER, KUNST u. WISSENSCHAFT



* **Thalia-Theater in Elberfeld.** Auf das Januar-Programm des Thalia-Theaters in Elberfeld, das wir bei ausverkauftem Hause zu hören und zu sehen Gelegenheit hatten, hält sich auf der Höhe des ersten Programms und findet den stürmischen Beifall des Publikums. Wiederum sind einzelne Nummern in diesem Programm enthalten, wie man solche selbst in Berlin kaum in Spezialitäten-Theatern zu sehen bekommt; nur in London haben wir eine ähnlich große Anzahl erstklassiger Turner an einem Abend vereint gefunden. Die „Rigolettos" in ihren halsbrecherischen Produktionen auf schwebender Leiter sind ohne Konkurrenz, nicht minder die „Swengalis" mit ihren Gedankenübertragungen auf musikalischem und mimischem Gebiete. Ersten Ranges ist ferner Frl. Bradsky als Soubrette, jede Piece ein Schlager und gesanglich wie textlich bis in die geringsten Einzelheiten vollendet. Fast der gleiche Applaus wird dem Hofschauspieler Herrn Hock zu teil, der seine Rezitationen mit vollendeter Meisterschaft gibt. Die Hildanis brillieren im Geigenspiel und äußerst originell und humoristisch ist die Karrikatur eines wilden Kapellmeisters, dargestellt von einem Dreikäsehoch, nicht viel größer als seine Geige. Die Ikarischen Spiele einer neun Köpfe starken Gruppe sind ebenso elegant wie schwierig. Diese Gruppe arbeitet mit einer fabelhaften Sicherheit. Vervollständigt wird das sehr reichhaltige Programm u. a. durch Komiker (Excentries), eine schwedische Sängerin, den Biographen u. a. m. Den Beschluß macht die imposante Tiger-, Löwen-, Bären- und Hundedressur des Herrn Peters (der den Arm noch in der Binde trägt vom Löwenattentat in Berlin), welchen Produktionen das Publikum mit atemloser Spannung folgt. Der Besuch des Theaters ist äußerst lohnenswert und zu empfehlen. W.

LETZTE DEPESCHEN

Drahtmeldungen des Westf. Tageblatts, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend.

Revolver-Attentat.

w **Frankfurt a. M.**, 7. Jan. Aus dem Personenzug 8 Uhr 3 Minuten Mainz-Darmstadt wurden zwischen Bischofsheim und Nauheim 6 scharfe Schüsse auf die Bahnwärter- und Weichenstellerbude abgegeben. Die im Zuge befindlichen Passagiere mußten sich beim Verlassen des Zuges einer, übrigens vergeblichen, Untersuchung nach Waffen unterziehen.

Schwere Gruben-Unfälle.

w **Königsberg**, 8. Jan. Bei einem Grubenunglück in den königlichen Bernsteinbergwerken in Palmicken wurden drei Mann verschüttet. Einer der Leute wurde getötet, zwei erlitten schwere Verletzungen.

w **Gleiwitz**, 8. Jan. Auf dem Redeblickschacht der Florentinegrube versagte die Schachtseilführung. Von 17 in der Förderschule befindlichen Bergleuten sind nach dem „Wanderer" acht in der unteren Etage befindliche Bergleute durch zu starkes Aufsetzen auf die 280 Meter-Sohle schwer, aber nicht tödlich verletzt worden.

Ermordung des Generals Kaulbarsch.

+ **Breslau**, 8. Jan. Die Blätter melden aus Sosnovice: General Kaulbarsch ist gestern durch eine Bombe ermordet worden. Der Täter ist flüchtig.

Die Unruhen in China.

w **Paris**, 8. Jan. Nachrichten aus privater Quelle zufolge gewinnt es den Anschein, als ob die Unruhen in der Provinz Kiangsi noch nicht beendet sind. Die Rebellen haben Zuflucht im Gebirge gesucht. Aus Schantung wird gemeldet, daß dort große Unruhen herrschen, räuberische Ueberfälle seien häufig. Es macht sich die Tätigkeit mehrerer geheimer Gesellschaften bemerkbar. Ein großer Teil der Bevölkerung zieht in die Städte. Die Kasteiung Juanschikais und des Gouverneurs Yeng seien auf die Einschränkung der Unruhen auf ein Gebiet und auf die Verhinderung des Eindringens der Aufständischen in Chile gerichtet.

Ausbruch des Aetna?

w **Catania**, 8. Jan. Der Aetna gibt Anzeichen wiedererwachender Tätigkeit; im Krater finden große Zusammenbrüche, in den umliegenden Ortschaften lokale Erdbeben statt. Aus dem Krater erheben sich dichte Rauchwolken und von Gasexplosionen herrührende Feuersäulen.

* **Frankfurt a. M.**, 8. Jan. Im Bahnhofshotel erschoß sich eine reiche geschiedene Holländerin van der Perre. Das Motiv der Tat ist verschmähte Liebe.

+ **Kiel**, 8. Jan. Dem 15jährigen Sohn des Gerichtsassistenten Valdir, der am gestrigen Sonntag in Begleitung seines Vaters und einiger anderer Herren nach der Außenföhrde auf die Jagd ging, ist die Schrotladung seines durch Zufall sich entladenden Gewehrs in den Kopf gedrungen und hat ihn tödlich verletzt.

w **Passau**, 8. Jan. In der Mitternachtsmühle geriet ein Kunstmüller in das Getriebe des Räderwerks und wurde zermalmt. Die Leichenteile wurden erst am nächsten Tage gefunden.

w **Washington**, 8. Jan. Roosevelt beabsichtigt dem Kongreß eine Vorlage bezgl. des von der Tarifkommission mit Deutschland geplanten Zollabvernehmens zugehen zu lassen.

Verantwortl. für den politischen u. allgemeinen Teil: Otto Dickhaus für Lokales, Provinzielles und Feuilleton: Karl Schrader, für die Anzeigen: Ernst Schwabe, sämtlich in Hagen.

Im Januar-Ausverkauf

sämtliche

Rest-Bestände

der Damen- und Mädchen-Konfektion

zu und unter der Hälfte des früheren Wertes.

Die Sachen sind besonders ausgelegt und die Räumungspreise mit Blaustift vermerkt.

Die ungewöhnl. Billigkeit dieser vollwertigen Waren steht ausser Zweifel, die Preisvort. sind enorm.

Die Vorzüge meiner Konfektion sind: Tadelloser Sitz, beste Stoffe beste Verarbeitung.

Konkurrenzlos billige Preise!

3 Serien
Kinder-Jacken und Paletots
— Sommer- und Wintersachen —
Serie I 3.00 M. Serie II 5.00 M. Serie III 9.75 M.

1 Posten
Jacken - Kleider
früherer Preis bis 75 Mk.
zum Aussuchen jetzt 25.00 Mk.

3 Serien
Damen-Jacken u. Paletots
früherer Preis bis 75 Mk.
Serie I 9.75 M. Serie II 17.50 M. Serie III 25.00 M.

4 Serien
Seiden- und Samt-Blusen
Serie I 5.00 M. II 9.75 M. III 17.50 M. IV 25.00 M.

1 Posten
Kinder-Kleider
aus Ia. Wollstoff und Ia. Mousseline
Serie I 5.00 M. Serie II 9.75 M. Serie III 17.50 M.

2 Serien
garnirte Kleider
früherer Preis bis 100 Mk.
Serie I 25 M. Serie II 45 M.

Sommer-Unterröcke
aus Lüstre, Linon und Moirée
bedeutend unter Preis.

3 Serien
Damen-Blusen
aus Wolle u. Samt, für Haus, Strasse u. Gesellschaft
Serie I 5.00 M. Serie II 9.75 M. Serie III 17.50 M.

Elegante Modelle
in keinem Verhältnis zum Wert!

Auf alle sonstigen Waren
hohe Rabattsätze!

Auf alle sonstigen Waren
hohe Rabattsätze!

Konkurrenzlos billige Preise!

J. Loewenstein

2 grosse
RESTE-TAGE

Mittwoch den 9. Januar

Donnerstag den 10. Januar

Baumwoll-Reste ! Schürzensiamosen, Schürzendruck, Kleidersiamosen, Bettsiamosen, Bett - Cattune, Halbleinen etc.

Serie I **29** Pfg. pr. Meter. Serie II **48** Pfg. pr. Meter.

Kleiderstoff-Reste ! Cheviots in schwarz und farbig, moderne Karos, Kostüm-Stoffe in soliden Webarten Sammet- und Seiden-Reste.

Serie I **98** Pfg. pr. Meter. Serie II **1.25** mk. pr. Meter.

Gelbe Rabatt-Marken.

Gebrüder Alsberg
Hagen i. W., Elberfelderstrasse 47.

Konzert-Gesellschaft Hagen.

Leitung: Herr Städtischer Musikdirektor Robert Laugs.

Dienstag, den 15. Januar 1907, abends 7¼ Uhr, im Weidenhof:

IV. Abonnements-Konzert.

(Wagner-Liszt-Abend).

Solisten:

Herr **Tillmann Liszewsky** vom neuen Stadt-Theater Cöln

Herr **August Eckel**, Konzertsänger, Krefeld.

Chor:

Städt. Gesangverein u. Hagener Männergesangv.

Orchester:

Philharmonisches Orchester, Dortmund.

Programm:

1. Vorspiel zu Lohengrin.
2. Verwandlungsmusik und Abendmahl-Szene des ersten Aktes aus „Parsifal" . . . Wagner
   Amfortas: Herr Tillmann Liszewsky
   Titurell: Herr August Eckel . .
   Chor der Gralsritter, Jünglinge und Knappen.
3. Wotans Abschied und Feuerzauber aus der „Walküre" . . . . . Wagner
   (Herr Tillmann Liszewsky).

PAUSE.

4. Faustsymphonie für grosses Orchestor, Männerchor und Tenorsolo . . . . . Liszt
   1. Faust, 2. Gretchen, 3. Mephisto,
   Tenorsolo: Herr Otto Kettler, Haspe.

Eintrittskarten ausser Abonnement sind von Samstag, den 12. Januar an in der Buchhandlung des Herrn Carl Stracke, Elberfelderstrasse, zu haben.

Preise der Plätze: 4 Mk., 2 Mk. u. 1 Mk. exkl. Steuer.

Für dieses Konzert sind die Abonnementsplätze der Mitwirkenden (Teilabonnements) frei. 2199

Der Gesamtverband der liberalen Bürgervereine und der Jungliberale Verein Hagen i. Westf.,

laden hierdurch alle Mitglieder und Freunde der liberalen Sache zu ihrem

Winterfest

auf **Sonnabend den 12. Januar** **abends 8¼ Uhr** zum **Viktoriasaal** Körnerstr. ein.

Der Abend wird ausgefüllt durch Ansprachen, Aufführungen und Konzert. Nachher:

BALL.

Die Festmusik stellt das gesammte Trompeterkorps des Dragonerregiments No. 5 aus Hofgeismar unter persönl. Leitung des Musikdirigenten Paletta.

Preis des Programms, das gleichzeitig zum Eintritt berechtigt, **Mk. 0.30** — Damen haben freien Zutritt. Die Programme sind zu haben bei den Vereinsmitgliedern, der Geschäftsstelle Bahnhofstrasse 33, und an der Kasse.

Gäste willkommen!

General-Versammlung

des

Haus- und Grundbesitzer-Vereins

für

Hagen und Umgegend.

Abteilung A und B

Montag, den 14. Januar 1907, abends 8 Uhr,

im Kaisersaal, Feilhauer, in Hagen, Elberfelderstr. 56, part.

Tages-Ordnung:

1. Ergänzungswahl resp. Neuwahl des Vorstandes.
2. Geschäfts- und Kassenbericht für das abgelaufene Jahr.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Schornsteinreinigung.
5. Verschiedenes.
6. Vortrag: „Die Novelle zum Einkommensteuergesetz und die Stempelpflicht der Miet- und Pachtverträge".

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

2200 **Der Vorstand.**

Schlacken - Sand

ab neuen Hochöfen in Haspe per Waggon und Fuhre

empfiehlt billigst

Baumaterialien - Grosshandlung

Wilh. Weber, Dortmund

28a Fernspr 1184.

Er steht einzig da:

der neue G-A-H-Türschließer, sowohl hinsichtlich des verwendeten Materials als auch der eleganten Ausstattung und sinnreichen Konstruktion,

auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit.

Er macht die Tür selbsttätig ganz leise zu; beseitigt gänzlich deren unangenehmes, lästiges Klatschen und Zuschlagen sowie Offenstehen und gewährt den Bewohnern die so wohltuende Ruhe. Er drückt die Tür stets sicher ins Schloß und ermöglicht deren spielendleichtes Oeffnen. Der Apparat ist in gefälliger, gediegener Form ausgeführt und bildet eine Zierde für jede Tür. Für wirklich gutes Funktionieren 2193

fünf Jahre volle Garantie.

Verlangen Sie Offerte.

G. A. Heyer,

Kunstschmiede u. Schlosserei,

Hagen i. W.

Kölnerstr. 7. — Fernruf 928.

Herdecke.

Nationalliberale Partei.

Oeffentliche Wählerversammlung

am Mittwoch, den 9. Januar,

abends 8½ Uhr,

im Saale des Herrn **Daub,** (Rheinischer Hof).

Redner:

Rechtsanwalt Dr. Cremer-Hagen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der nationalliberale Verein Herdecke.

Technischer Verein Hagen.

Zweigverein des Deutschen Techniker-Verbandes.

Zwecks Gründung eines

technischen Vereins

für Maschinentechniker mit Anschluß an den deutschen Techniker-Verband findet am **Donnerstag, den 10. Januar,** abends 8½ Uhr, im Ratskeller eine öffentliche

Techniker-Versammlung

statt. Sämtliche Ingenieure, Maschinen- und Elektrotechniker werden hierdurch freundl. eingeladen.

Herr Ingenieur Lenz aus Dortmund wird einen Vortrag halten über: **Technische Organisationen u. der Deutsche Techniker-Verband.**

2033 **Der Vorstand.**

Die Sparkasse zu Bommern a. d. Ruhr

verzinst Einlagen vom 1. Januar 1907 ab mit

3¾ Prozent.

Königl. Preuss.

Staatslotterie.

Ziehung 10. Januar 1907.

¹/₁	¹/₂	¹/₄	¹/₁₀
à Mk. 40,	à Mk. 20,	à Mk. 10,	à Mk. 4

Lose hat abzugeben 2112

Keiser,

Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer

Hagen, Konkordiastr. 8.

Kgl. Preuss. Staats-Lott.

Ziehung 10. Januar 1907.

	¹/₁	¹/₂	¹/₄	¹/₁₀
bos.	à 40,	20,	10,	4 Mk.

hat abzugeben **Hoffmann,** Königl. Lotterie-Einnehmer, Hagen i. W., Bergstrasse 71.

Weltpanorama in Hagen

Kampstr. 24 a.

Vom 6. bis 12. Januar: **Hinter-Indien.**

Evg. Bürger-Verein Wehringhausen.

Haupt-Versammlung

Mittwoch, den 9. Januar cr., abends 8½ Uhr,

im Vereinslokal Österey.

Tages-Ordnung:

1. Endgültige Vorstandswahl und Ergänzung.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Anmeldung zur Sterbekasse (einschließlich Kinder).
4. Verschiedenes. 2211

Josef Eichler, Pianist, (vom Blatt) ist frei. — Besorge a. Wunsch auch tücht. Humoristen u. Geiger **Gevelsberg,** Mittelstr. 35.

19673

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklamenteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 6. Dienstag, den 8. Januar 1907. 43. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die Weiterentwickelung der Hagener Theaterverhältnisse.

Denkschrift des Hagener Theatervereins.

Mit der Regelung der Hagener Theaterverhältnisse beschäftigte man sich in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. Es lag zu dieser Sache eine Denkschrift des Hagener Theatervereins vor. Darin hieß es zunächst:

Der ergebenst unterzeichnete Hagener Theaterverein (Eingetragener Verein) gestattet sich, im Nachfolgenden die Bitte zu begründen:

Die Stadtgemeinde Hagen wolle dem Hagener Theaterverein einen einmaligen Zuschuß von 10 000 Mark zur Beschaffung von Theaterrequisiten gewähren.

Ferner wolle die Stadtgemeinde Hagen für die Zeit vom 1. April 1907 bis zum 31. März 1912 einen jährlichen Zuschuß von 5000 Mark bewilligen gegen die von dem Hagener Theaterverein zu übernehmende Verpflichtung,

a) unter Beibehaltung einer angemessenen Anzahl von Gastspielen einer leistungsfähigen auswärtigen Oper ein ständiges künstlerisch vollwertiges städtisches Schauspiel unter der Regie eines zuverlässigen Direktors einzurichten,

b) durch dieses Schauspiel jährlich, insbesondere an den Sonntagen, mindestens 25 Volksvorstellungen zum Preise von höchstens 50 Pfg. für den letzten Platz, und mindestens 10 Schülervorstellungen von klassischen Werken der dramatischen Kunst zum gleichen Preise ausführen zu lassen. — Dem Hagener Theaterverein soll es freistehen, falls er in einem Jahre mit einer Unterbilanz abschließt, von diesem Vertrage zurückzutreten.

Zur Begründung des Antrages wurde dann u. a. ausgeführt:

Während der Hagener Theaterverein sein Unternehmen, gestützt auf einen starken Stamm von mehr als 300 Abonnenten, in dem Umfange von 25 Vorstellungen jährlich mit ziemlich gleichbleibender Rentabilität durchführen konnte, mußte der nach Hagen gekommene Herr von Bastineller sein Unternehmen mehr und mehr zersplittern, zuletzt, indem er neben dem Schauspiel eine eigene Oper einrichtete, und mit seiner Truppe ein Uebermaß von Abstechern auf sich nahm. Das Interesse des Publikums blieb ihm nicht im ursprünglichen Maße treu, und er sah sich schließlich veranlaßt, im Frühjahr 1906 Hagen den Rücken zu kehren, Herrn Direktor Emil Rothmann seinen bis zum Jahre 1907 laufenden Mietskontrakt im Viktoriasaale und seine Requisiten (?) gegen eine Vergütung von 6000 Mark überlassend.

Hatte Herr von Bastineller seine Erfolge in erster Linie auf dem Gebiete des Schauspiels gesucht und gefunden, so war der eigentliche Boden der Tätigkeit des Herrn Rothmann die Spieloper und die Opereite. Die Unzulänglichkeit der städtischen Orchesterverhältnisse bringt es schon mit sich, daß die Konkurrenz der Elberfelder Oper ihm künstlerisch schwer überwindlich sein muß. Dazu fehlt ihm der umfangreiche Abonnentenkreis des Theatervereins, und angesichts seiner ziemlich hohen Preise der genügende Besuch des breiten Publikums zu den Abonnementsvorstellungen.

Grundlagen eines künftigen städtischen Theaterwesens.

Zunächst handelt es sich hier um die Theaterlokalfrage, welche einer befriedigenden Lösung harrt. Die gegenwärtige Bühne im Viktoriasaal ist räumlich unzulänglich wegen ihrer unangenehmen Tiefe, des fehlenden Schnürbodens, der fehlenden Versenkung, der primitiven Garderoben, der wenig zweckmäßigen Gestaltung des Zuschauerraums.

Auch durch einen durchgreifenden kostspieligen Umbau kann diesen Mängeln nicht befriedigend abgeholfen werden. Die Unterstützung eines derartigen Umbaues würde auch lediglich einem späteren eigenen städtischen Hause von vornherein eine schwere Konkurrenz schaffen. Es kann sich daher lediglich um die Fortführung eines Provisoriums in dem gegenwärtigen Hause handeln, das jedoch günstigen Falles auf mindestens 5 Jahre anzunehmen ist.

Der erstmalige Bedarf für Requisiten und Fundus würde 15 000 Mark betragen; zur Beschaffung sind aus den Kreisen unsrer Freunde zirka 5000 Mark für den Fall gezeichnet, daß seitens der Stadt Hagen 10 000 Mark für den gleichen Zweck zur Verfügung gestellt werden.

Faßt man als solche Vorstellungen für jeden Sonntag während der 6 Wintermonate eine, und außerdem 10 über den Winter verteilte Schülervorstellungen ins Auge, und als Selbstkostenanteil pro Vorstellung etwa 400 Mark, so ergeben sich bei 14 000 Mark Selbstkostenanteil und einem Durchschnittsertrag von 800 × 30 Pfg. = 240 Mark pro Vorstellung = 35 × 240 Mark oder 8400 Mark pro Saison als Verlust zirka 5600 Mark. Rundet man diese Summe auf 5000 Mark ab, so erhält man dieselbe Summe, welche die Stadt durch Subventionierung der städtischen Kapelle bereits seit Jahren dem Hagener Musikwesen zur Verfügung stellt, und ermöglicht zirka 25 000 Personen den Genuß einer künstlerisch wertvollen Theatervorstellung zu dem außerordentlich geringen Preise von 30 Pfennig.

Die übrigen Vorstellungen des Theaters müssen und können nach unseren bis 1899 zurückreichenden Erfahrungen aus ihren eigenen Einnahmen erhalten werden, und bei einem Einzelpreise für die Oper von 3,50 Mark, für das Schauspiel von 2,25 Mark für den besten Platz durchschnittlich 1200 Mark pro Oper, und 600 Mark pro Schauspiel bringen. Bei 25 Opernvorstellungen und 50 Schauspielvorstellungen während der Saison an Wochentagen (ungerechnet Sonntags- und Klassikervorstellungen) würden sich also 60 000 Mark Bruttoeinnahmen ergeben.

Bei dieser Rechnung bleiben neben einem Ruhetage noch zwei Abende pro Woche frei für die nach Absicht des Theatervereins einzurichtende ständige Schauspieltruppe. Diese würden, da nach unserer Ansicht durch die Veranstaltung von drei Vorstellungen wöchentlich dem Bedarfe der Stadt Hagen genügt wird, durch Veranstaltung von ein oder zwei Abstechern nach Fierlohn, Lüdenscheid, Unna oder Witten auszufüllen sein. Im ganzen kämen 50 Abende in Betracht. Nach Abzug aller Unkosten dieser Abstecher (Lokalmiete, Reise, Diäten, Reklame) würden hierbei bei zweckmäßiger Organisation mindestens 200 Mark pro Abend für das Hagener Unternehmen übrig bleiben, insgesamt also jährlich 10 000 Mark.

Das Theaterunternehmen hätte dann mit zirka 30 000 Mark Bruttoeinnahmen zu rechnen. Diese Summe reicht nach Abzug des für 25 Opern auszuwerfenden Betrages von 25 000 Mark aus, um ein vollwertiges Schauspiel am Orte zu unterhalten.

Dagegen würde eine Einrichtung des hiesigen Theaters, welche gleichzeitig ein ständiges Schauspiel- und ein ständiges Opernpersonal vorsieht, mit dieser Summe in keiner Weise gleichwertig denen der Nachbarstädte gestaltet werden können, selbst dann nicht, wenn die Stadt sich entschlösse, einen ausreichenden Betrag für ein vollwertiges städtisches Orchester (also mindestens 20 000 Mark) hinzuzulegen.

Selbst eine so reiche Stadt wie Aachen oder Crefeld ist noch heutigen Tages nicht imstande, eine eigene Oper zu unterhalten, und begnügt sich im Interesse einer vollwertigen künstlerischen Ausgestaltung mit einem eigenen Schauspiel. Es würde verhängnisvoll für Hagens Theaterverhältnisse sein, wenn von dem dort gegebenen praktisch erprobten Vorbild aus Augenblicksrücksichten abgewichen würde.

Innere Organisation des städtischen Theaterwesens.

Wie wichtig der künstlerische Wert der leitenden Persönlichkeit eines Kunstgebietes für eine Stadt ist, wird am besten durch die befruchtende Wirksamkeit des Herrn Musikdirektors Laugs auf das musikalische Leben in Hagen beleuchtet. Gedeih und Verderb des Theaters hängen geradezu von der Persönlichkeit seines Leiters ab.

Der Hagener Theaterverein glaubt den Vorschlag machen zu dürfen, daß ihm auf Grund eines öffentlichen Ausschreibens überlassen werde, den geeigneten Künstler zum Leiter der städtischen Schauspielbühne zu erwählen und dessen Geschäftsführung zu beaufsichtigen.

Dem zu erwählenden Theaterdirektor — am besten einem erfahrenen Oberregisseur einer größeren deutschen Schauspielbühne — wird ein — nicht zu hohes — Fixum als Gehalt zu gewähren sein; im übrigen wird ihm eine gewisse Bruttomindesteinnahme zu garantieren sein, welche die nackten Selbstkosten zu etwa 95 Prozent deckt, während er an der die Selbstkosten übersteigenden Einnahme mit einer starken Gewinnquote zu interessieren wäre, damit er sein ganzes Können der lukrativen Ausgestaltung des Theaterwesens widme. Nimmt man z. B. 47 500 Mark Selbstkosten und 4500 Mark Fixum = 52 000 Mark an, so würden von der oben ausgerechneten Bruttoeinnahme von 55 000 Mark 3000 Mk. freibleiben. An diesen freibleibenden Beträgen wäre der Direktor mit 50 Prozent zu interessieren, während der Rest für die Zwecke des Theaterunternehmens frei bliebe.

Anderseits wäre der Theaterdirektor als verantwortlicher Leiter des ganzen Unternehmens in der Art am Verlust zu interessieren, daß er hier für 5 Prozent der Selbstkosten selbst aufzukommen und durch Kaution die Erfüllung dieser Verpflichtung sicher zu stellen hätte. Würden also die Selbstkosten 47 500 Mark und 4500 Mark Gehalt = 52 000 Mark betragen und die Bruttoeinnahmen hinter 52 000 Mk. zurückbleiben, so würde der Theaterverein nur dann einzuspringen brauchen, wenn die Bruttoeinnahme noch weniger wie 49 400 Mark betrüge.

Ein derartige Gestaltung des Unternehmens wird nicht nur die Interessen der gesamten Bürgerschaft für ihr Theater vereinigen, und jährlich zirka 50 000 Mark Einnahmen der Geschäftswelt sowie ca. 10 000 Mark Steuern für die Stadt schaffen, sondern auch einem befähigten Künstler eine gesicherte und ehrenvolle Position geben, in welcher er frei und gestaltend der dramatischen Kunst dienen kann.

Zeitpunkt der Neuregelung des städtischen Theaterwesens.

In den inneren Verhältnissen des Hagener Theatervereins würde kein Grund liegen, mit dem gegenwärtigen Gesuche hervorzutreten, da der Verein in dem bisherigen Rahmen künstlerisch und finanziell sich selbst genügen könnte. Es leitet uns lediglich das Interesse der Gesamtheit, aus den Wechselfällen privater Tätigkeit heraus das hiesige Theaterwesen einen Schritt vorwärts unter den Gesichtskreis eines weitschauenden städtischen Gemeinwesens zu bringen.

Zu diesem Zwecke bietet der gegenwärtige Moment eine günstige, so bald nicht wiederkehrende Gelegenheit.

Der Saalmietskontrakt des Herrn Direktors Rothmann läuft mit Schluß der Saison 1906-07 ab. Der Theaterverein wäre daher gegenwärtig in der Lage, durch feste Miete des Theatersaales mit einem Schlage die Vereinigung der bisherigen beiden Theaterunternehmungen herbeizuführen, ohne Privatinteressen zu verletzen. Er hat sich zu entschließen, ob er sein Unternehmen in der Art fortsetzen will, daß er die Hand zur Gründung eines ständigen Hagener Theaters bietet, oder, daß er durch Verdoppelung der Wuppertaler Gastspiele und Veranstaltung von billigen Volksvorstellungen durch die Wuppertaler Bühnen in der Durchführung seines Programms einen kräftigen Schritt vorwärts tut.

Der Hagener Theaterverein wünscht den ersteren Weg. Er beabsichtigt ihn, die verständnisvolle Unterstützung der Stadt vorausgesetzt, mit um so größerer Ruhe zu beschreiten, als er Herrn Direktor Rothmann, falls dessen Engagement nach Münster fehlschlagen sollte, die unbefangene Prüfung seiner Konkurrenz bei dem auszuschreibenden Wettbewerb, und event. die Uebernahme seines Fundus in sichere Aussicht stellen darf. Der Hagener Theaterverein muß aber auch um baldige Beschlußfassung auf seinen Antrag bitten, da in den ersten Monaten des Jahres 1907 die Ausschreibung der Theaterdirektion bezw. der Neuabschluß mit den Wuppertaler Bühnen erfolgen muß.

Unterzeichnet ist die Denkschrift:

Der Ausschuß des Hagener Theatervereins.
J. A.: Der Vorstand:
Gustav Butz, Dr. jur. Carl Cremer,
Karl Ernst Osthaus.

An den Antrag des Theater-Vereins und der Finanz-Kommission knüpfte sich eine längere Debatte.

Stadtv. Breil hat, den Antrag abzulehnen, er sehe nicht ein, bei diesen schlechten Finanzverhältnissen einen Verein zu unterstützen. Wenn derselbe auch in die Brüche gehe, so sei dabei nichts verloren. Der Theater-Verein sei eine Konkurrenz gegen Theater-Gesellschaften; man solle ihn nicht noch mit Steuergroschen unterstützen. Die große Masse würde doch nichts davon haben, denn die Preise würden schon danach gestellt werden.

Der Erste Bürgermeister führte an, wenn man etwas Gutes bieten wolle, so dürfe man die Sache nicht Privat-Unternehmungen überlassen. Große Opfer könnten wir allerdings nicht bringen. Da der Theater-Verein 25 Volksvorstellungen zu billigen Preisen geben wolle, dazu Schülervorstellungen, so werde seine Tätigkeit auch den breiten Massen zum Nutzen gereichen.

Stadtv. Jahn führte an, das Bedürfnis und der Wunsch nach guten Leistungen auf dem Gebiete der Kunst sei in allen Kreisen vorhanden, nicht zum wenigsten in den Kreisen der sogn. Kleinbürger. Grade durch die Kunst der Theaterdirektoren v. Bastineller und Rothmann sei das Interesse in diesen Kreisen wachgerufen worden; der Beweis dafür sei in den Volksvorstellungen geliefert worden. Die Finanzkommission habe vorgesehen, daß die Verwaltung einen Einfluß habe zum Wesentlichen auf die Eintrittspreise. Der Theaterverein wolle den bisherigen Boden verlassen, seinen Wirkungskreis erweitern und dem Volke näher treten. Wenn man nun etwas Gutes schaffen wolle, so solle man auch die Gelegenheit wahrnehmen und sich beteiligen. Es würde zugleich auch den Auswärtigen etwas geboten, was doch den Geschäftsleuten zugute komme.

Stadtv. Kuhlmann meinte, man möge die Sache mal von der praktischen Seite betrachten. Die Billettsteuer bringe 10 000 Mark ein. Diese Einnahmen könnten erhalten bleiben, wenn man das Theater auf der Höhe halte. Die 10 000 Mark Subvention und die 5000 Mark Beisteuer seien keine fortgeworfenen Ausgaben, wenn sie zur Hebung des Verkehrs dienten.

Auch der Vorsitzende war der Ansicht, daß man im Grunde genommen wieder einnehme, was gezahlt werden solle. Auch sei es sehr gut, den begüterten Klassen Veranlassung zu geben, ihren Aufenthalt in hiesiger Stadt zu behalten.

Stadtv. Emmelius wies darauf hin, daß nach den von dem Ersten Bürgermeister zu Beginn der Sitzung gemachten Ausführungen die Mahnung zur Sparsamkeit gegeben sei. Er bitte, die Sache hinauszuschieben, bis die Verhältnisse günstigere seien.

Stadtv. Oehler bemerkte, der Theater-Verein habe sich die Bedingung vorbehalten, nach Lage der Sache kündigen zu können. Die Stadt könne das aber nicht.

Stadtv. Jahn erwiderte: Wir sind nicht diejenigen, die den Saale mieten, sondern der Theaterverein. Wir bewilligen auf ein Jahr.

Stadtv. Dr. Schultz ersuchte um Klarstellung. Er meinte, wenn der Verein vom Vertrag zurücktrete, höre andererseits auch die Leistung auf.

Der Vorsitzende hielt es ebenfalls für gut, die Sache juristisch zu behandeln.

Stadtv. Lorenz meinte, bei der Abstimmung würde wesentlich ins Gewicht fallen, ob man auf 1 oder 5 Jahre bewilligen solle. In der Kommission sei nur von 10 000 und 5000 Mark die Rede gewesen, weitere Verbindlichkeiten sei man nicht eingegangen.

Auf die Anfrage des Stadtv. vom Lehn, auf welcher Grundlage die Sache gergelt werden solle, erwiderte der Vorsitzende, daß, sobald die Stadtverordneten sich bereit erklärt hätten, die Einzelheiten des Vertrags festgelegt würden.

Stadtv. Tucht hat, die Sache zu vertagen, da man noch kein rechtes Bild von ihr habe. Es scheine fast, als ob in Akkord gearbeitet werde.

Stadtv. Kruse entgegnete, die Stelle des Direktors müsse vor Februar ausgeschrieben werden; auch laufe der Vertrag mit dem Saalbesitzer ab.

Hierauf wies auch Stadtv. Springmann hin. Es müsse auch klargestellt werden, ob die Bewilligung auf 1 oder 5 Jahre sein solle. Mit einem Jahr werde man aber wohl nicht auskommen. Eventuell möge man sich vergewissern, ob auch ohne die 5 Jahre etwas gemacht werden könne.

Stadtv. Buschhaus fand die Sache bezügl. des Direktors nicht so schwierig. Auch wegen der Saalmiete ließe sichs noch machen. Für den Theaterverein sei es doch kein solch großes Risiko, wenn nur auf ein Jahr bewilligt werde. Den Saal könne der Verein wieder los werden. Auch ginge er nicht, wie Breil meine, in die Brüche, den der Verein habe Mittel und gute Freunde. Die Anschauungen bezüglich der Allgemeinheit habe er bei Breil nicht erwartet. Er erinnere an das große Interesse und den Zulauf, den die Arbeitervorstellungen von Bastinellers fanden. Grade die besser Begüterten brächten hier den Zuschuß zu den Volksvorstellungen. Man könne mit großer Beruhigung an die Sache herangehen.

Stadtv. Rosenbaum fand das Risiko ebenfalls nicht groß.

Der Vorsitzende wies noch darauf hin, daß laut Statut das Vermögen des Theatervereins an die Stadt falle, falls dieser sich auflöse.

Für den Antrag, auf 5 Jahre 10 000 Mark zu bewilligen, waren nur wenige. Für den Antrag auf vorläufig 1 Jahr die große Mehrheit. Es wurde noch hinzugefügt (Antrag Kruse): „Falls die Stadttheater-Kommission sich überzeugt hat, daß hier gesunde Verhältnisse für das Theaterwesen geschaffen sind, wird der Betrag weiter bewilligt."



Stadtverordneten-Sitzung.

** Hagen, 7. Januar.

Zu der auf heute Nachmittag 5½ Uhr anberaumten öffentlichen Sitzung waren unter dem Vorsitz des Ersten Bürgermeisters Cuno erschienen die Stadtverordneten: Bisterfeld, Breil, Buschhaus, Clever, Emmelius, Fischer, Friedhoff, Hammel, Hegenscheidt, Helbeck, Jahn, Kruse, Kuhlmann, vom Lehn, Lorenz, Löfenbeck, Neveling, Oehler, Risse, Romberg, Rosenbaum, Schauhoff, Schläper, Schnöring, Schramm, W. Schulte, H. Schulte, Dr. Schultz, Soeding, Springmann, Steinberg, Steinwender, Tesche, Tucht, Weber, Wolff.

Von der Verwaltung waren anwesend die Herren: Zweiter Bürgermeister Willde, Direktor Franke, Stadtbaumeister Figge, Stadtbaurat Lamprecht und Schulrat Stordeur.

Vor Eintritt in die Tagesordnung entbot der Erste Bürgermeister dem Kollegium die besten Wünsche zum neuen Jahre, hoffend, daß das Kollegium vor schweren Verlusten, wie es solche im verflossenen Jahre durch den Tod einiger Mitglieder erlitten habe, in diesem Jahre verschont bleiben möge. Möge es den erkrankten Herren Dr. Lohmann und dem neugewählten Mitglied Gerstein bald vergönnt sein, sich an der Arbeit des Kollegiums beteiligen zu können.

Darauf wurde vom Ersten Bürgermeister sofort der Punkt 13 der Tagesordnung erledigt, indem ein **Bericht über Stand und Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten für 1906** gegeben wurde. Wir veröffentlichen den Bericht an anderer Stelle des Blattes in einem besonderen Artikel.

1. **Antrag des Hagener Theater-Vereins betr. Gewährung eines städtischen Zuschusses.** — Die Anträge des Theatervereins wurden genehmigt. Wir berichten über die Angelegenheit ausführlich in einem besonderen Artikel.

2. **Bewilligung von 13 000 Mark für die Verlegung eines 200 Millimeter Gasrohres von der Selbeckerstraße nach Delstern bis zur Killingschen Fabrik.** — Nach der Begründung des Antrages durch Direktor Franke wurde die Summe bewilligt. — Bei dieser Gelegenheit fragte Stadtv. Schramm, wie lange es noch dauert, bis die neue Gasanstalt in Betrieb genommen wird; in Eilpe seien die Beleuchtungsverhältnisse sehr schlecht. — Direktor Franke bemerkte dazu, daß die neue Gasanstalt wahrscheinlich im März oder April eingerichtet wird. Dann würden die Mißstände aufhören, die infolge der schlechten Reinigung des Gases in der alten Anstalt entstehen und zwar durch Naphtalinverstopfung der Röhren.

3. **Bewilligung von 16 500 Mark für die Verlegung eines 200 Millimeter Wasserrohres in der Eckesneyerstraße von der Neuen Bachstraße bis zur Rheinischen Straße.** — Auch dieser Antrag wurde kurzer Hand angenommen.

4. **Bewilligung der auf 3500 Mark veranschlagten Mittel zur Kanalisierung des offenen Grabens der Eppenhauserstraße oberhalb der Eberstraße.** — Die Baudeputation hat sich davon überzeugt, daß der betr. Graben gefährlich für die Passanten ist und man bewilligte darum die Summe.

Stadtv. Schramm ersuchte um Regelung der Bürgersteigverhältnisse einer Strecke an der Delsternerstraße und Stadtv. Schulte wollte den Ausbau der Frankfurtstraße gefördert wissen. Stadtbaurat Lamprecht sagte für den ersten Fall Abhilfe zu, wenn die Anlieger sich zur finanziellen Unterstützung bereit finden, und bezüglich des letzten Falles habe nur das Frostwetter Schuld.

5. **Bewilligung von 1000 Mark für die Befestigung des Bürgersteiges der Gewerbeschulstraße und der Rathausstraße vor dem neuen Teile der Badeanstalt.** — Ohne Debatte genehmigt.

6. **Nachtrag zum Vertrage vom 12., 14., 28., Oktober 1904 zwischen der Straßeneisenbahn-Verwaltung und der Stadt Hagen, betr. den Umbau der Hagener Bahnanlagen.** — Mußte nochmals zurückgestellt werden, weil die Vorberatungen noch nicht abgeschlossen sind.

7. **Beratung der Haushaltspläne des Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerks.** — Der Vorsitzende berichtet über die einzelnen Etats. Das Gaswerk wird eine Mehreinnahme von 50 000 Mark bringen für den Verkauf von Gas, dies erfordert eine Mehrausgabe für Kohlen in Höhe von 25 000 Mark. Dem stehen dann auch Mehreinnahmen an Koks gegenüber. Es sind dafür 20 000 Mark veranschlagt. Der veranschlagte Ueberschuß beziffert sich auf 1 1 000 Mk. Beim Wasserwerk ist eine Mehreinnahme für Wasser von 20 000 Mark vorgesehen, während auf der anderen Seite 6000 Mark Mehrausgabe vorgesehen werden mußte. Der Ueberschuß hat von 100 000 Mark auf 90 000 Mark ermäßigt werden müssen. Wir haben also mit rund 90 000 Mark Ueberschuß aus den städtischen Werken zu rechnen, das sind ungefähr dieselben Summen wie im Vorjahre. Eine Steigerung der Einnahmen ist aber, wie ich eingangs schon bemerkte, nicht mehr zu erwarten. Der Gaswerks-Etat balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 480 000 Mk., der des Wasserwerks mit 15 000 Mk. und der des Elektrizitätswerks mit 200 850 Mark. Die Etats wurden ohne Debatte genehmigt.

8. **Erhöhung der Gebühren für die Reinigung und Beheizung der Bureauräume der städtischen Verwaltung.** — Der Punkt wurde vertagt.

9. **Bildung von Arbeiterausschüssen für die städtischen Arbeiter.** — Das Kollegium genehmigte die Einrichtung der Ausschüsse in der vorgesehenen Form. Die Leser finden Ausführliches darüber im lokalen Teil.

10. **Antrag der Handdeputation auf Bewilligung von 550 Mark zur Herstellung eines Flurabschlusses im 1. Obergeschoß des Rathauses zwecks Gewinnung eines neuen Bureauraumes.** — Die Angelegenheit wurde ohne Debatte genehmigt.

11. **Vergleichsvorschlag des Ingenieurs Noé wegen seiner Ansprüche an die Hagener Straßenbahn aus dem ihm zugestoßenen Unfall.** — Wir haben bereits vor längerer Zeit ausführlich über die Sache berichtet. Der Ingenieur Noé war beim Verlassen der Straßenbahn von einem elektrischen Schlag getroffen worden und hatte darauf ziemlich hohe Schadenersatzforderungen an die damalige Besitzerin der Straßenbahn, die Akkumulatorenfabrik A.-G. gestellt. Bei Uebernahme der Straßenbahn in städtischen Besitz hat man auf die Schadenersatzforderung Noé's besonderen Bezug genommen. Die Stadt ist gegen Haftpflicht versichert bei der Gesellschaft „Allianz", diese trägt aber nur Schäden in Höhe bis zu 30 000 Mark. Noé hat sich nun bereit erklärt, mit einer Entschädigung von 70 000 Mark zufrieden zu sein. Dieser Vergleichsvorschlag soll dadurch erledigt werden, daß sowohl die Akkumulatorenfabrik wie auch die Gesellschaft „Allianz", als auch die Stadt je 23 000 Mark zahlen. — Die Stadtverordneten-Versammlung erklärte sich mit diesem Vorschlag einverstanden. — Stadtv. Krupe machte bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß es angebracht sei, wenn die Stadt das Versicherungsobjekt vergrößere. — Erster Bürgermeister Cuno sagte, dies sei bereits geschehen, indem nämlich die sämtlichen Straßenbahnen zur Gründung eines Verbandes gegegen unbegrenzte Haftpflicht übergegangen seien.

12. **Errichtung einer neuen Hilfslehrerinstelle für die Seminarübungsschule.**

14. **Wahl zweier Mitglieder des Kuratoriums der landwirtschaftlichen Lehranstalt für die Zeit bis Ende März 1910.**

15. **Mitteilung des Ergebnisses der regelmäßigen Sparkassenprüfung.** — Wurden glatt erledigt.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Außerhalb der Tages-Ordnung bemängelte der Stadtv. Tucht, daß kürzlich die städtischen Arbeiter einmal bis ½8 Uhr auf ihren Lohn warten mußten. Die Verwaltung sagte Abhilfe zu.

Der öffentlichen Sitzung folgte noch eine geheime.

Raisulis Verzweiflungskampf.

Der Kampf um die Feste Zinat, die letzte Zufluchtsstätte Raisulis, ist entgegen den Blättermeldungen, wie wir gestern schon gemeldet, tatsächlich entschieden. Einen anschaulichen Bericht über das blutige Ringen um Zinat übermittelt nachstehendes Telegramm aus Madrid vom 6. Januar:

Die sich vor den Toren Tangers angesichts der europäischen Gesandtschaften und der kosmopolitischen Bevölkerung abspielenden Vorgänge entbehren nicht einer gewissen Tragik. Der Angriff der 5- bis 6000 Mann starken Sultanstruppen auf die letzte Zufluchtsstätte Raisulis, die Bergfeste Zinat führte nach hartnäckigem Kampfe teilweise zum Ziel. Von den Zinnen der Alcazaba-Zitadelle Tangers und den Höhen des die Stadt überragenden Marschanhügels herab betrachteten Tausende von Neugierigen nicht ohne Herzklopfen die Abwicklung der Kämpfe. Auch die Insassen des festungsartigen internationalen Leuchtturms, der telephonisch mit Tanger verbunden ist, sahen in der Richtung auf Zinat hohe Rauchwolken aufsteigen und vernahmen Kanonendonner. Nicht nur der mächtige, von jeher Raisuli feindlich gesinnte Andschere-Stamm, sondern alle Kabylen um Zinat haben sich den Kaiserlichen angeschlossen zum allgemeinen Kesseltreiben auf den berüchtigten Empörer. Die Kampflust aller wurde noch besonders aufgestachelt durch das Versprechen des Sultans, ihnen sämtliche Reichtümer Raisulis als Kriegsbeute zu überlassen, wenn sie ihn tot oder lebendig einliefern würden. Raisuli hatte auf Zinat schwer einzunehmende Schanzwerk aufgeworfen und war entschlossen, sein Leben so teuer wie möglich zu verkaufen. Um sich für den Abfall der umliegenden Kabylen zu rächen, hatte er mehrere Dörfer ausgeplündert und eingeäschert, Kinder getötet, Weiber geschändet, Männer gefangen fortgeführt. Man glaubt, daß die von ihm abgefangenen vier Portugiesen getötet wurden. Raisuli und seine Mannen verteidigten sich zwischen den rauchenden Trümmern von Zinat. Bagdadi behauptet, die Anzahl der gefallenen Raisulianer sei sehr groß.

Es war Befehl gegeben worden, daß kein Europäer durch die außerhalb Tangers aufgestellte Postenkette durchgelassen werden dürfe. Herr Harris schlüpfte deshalb nächtlicher Weile, als irregulärer marokkanischer Reiter verkleidet, aus der Stadt an den schlafenden Posten vorbei und traf früh morgens am Samstag bei Zinat ein, und konnte das Gefecht beobachten. Nach seiner Schilderung wurde die ganze Streitmacht durch das Feuer Raisulis in Schach gehalten. Das Feuer sei auf beiden Seiten ganz wild gewesen. Raisulis Leute zeigten sich recht mutig, kamen aus ihrer Deckung hervor und verhöhnten den fliehenden Feind. Das Gefecht dauerte bis zum Sonnenuntergang, wo die Sultanstruppen unverrichteter Sache den Rückzug antraten. Am nächsten Tage, Sonntag, als man wieder zum Angriff vorrückte, einige Minuten Raisulis Feste beschossen hatte und niemand sich rührte, gingen die Truppen im Laufschritt vor und fanden Zinat und die Nachbardörfer vollständig verlassen. Der Korrespondent der „Köln. Ztg." gibt aus Tanger über den weiteren Verlauf folgendes Stimmungsbild:

Der leicht verwundete Führer Bughdadi ritt als erster in Zinat ein und sorgte dort bei dem Einrücken der Truppen für Ordnung. Das Haus Raisulis war durch Geschosse unerheblich beschädigt. An dieses Haus sowie an alle Häuser in Zinat wurde, nachdem alle begehrenswerte Beute weggebracht und die von Raisuli in Zinat gefangen gehaltenen Leute, etwa zwanzig, befreit worden waren, Feuer gelegt. Die Soldaten ergaben sich darauf der Plünderung; ungeheure Massen Lebensmittel, Hausgerät und Patronen fielen in ihre Hände. Ein ununterbrochener Strom von schwerbepackten fröhlichen Kriegern wälzte sich von Zinat zum Lager, auch die Dörfler aus der Umgegend beteiligten sich an der Plünderung. Viele Maultiere waren mit dem Inhalt der unterirdischen Getreidekammern Raisulis beladen. Der Wert der Beute beläuft sich auf viele Tausende Duros. Gegen 4 Uhr nachmittags versammelte Bughdadi die Führer und die Schechs in Zinat um sich; beim Tee wurden Beratungen gepflogen. Die Mehalla wird sofort nach Zinat selbst verlegt werden. In nächster Zeit sollen Expeditionen gegen die Dörfer sowie gegen Raisuli unternommen werden. Eine Besichtigung von Zinat und Erkundigungen haben ergeben, daß Raisuli die Verteidigung von einer oberhalb seines Hauses am Berge kunstvoll angelegten Stellung aus geführt hat. Die Verluste der Mehalla bei dem Angriff am Samstag betrugen 10 Tote und 30 Verwundete; einige der letztern sind im Laufe des Samstags gestorben. Die Verluste Raisulis sind unbekannt; sein Neffe soll gefallen sein. Einige der angesehensten der von Raisuli gefangen gehaltenen Leute waren nicht unter den Befreiten; diese sind vermutlich von ihm mitgeschleppt worden.

Das Feuer von Zinat wird, wie der Korrespondent der „K. Z." meint, voraussichtlich im ganzen Norden Eindruck machen. Wenn der Machsen in seinen Anstrengungen nicht nachläßt und sich die Macht nicht wieder aus der Hand winden läßt, so ist eine starke Rückwirkung auf das ganze Land zweifellos und Raisuli wird es nicht gelingen, neuen Anhang zu gewinnen.



* **Hagen**, 8. Januar.

× **Kaufmannsschule der Handelskammer zu Hagen.** In sämtlichen Abteilungen der Kaufmannsschule wurde heute der Unterricht wieder aufgenommen. In den fachwissenschaftlichen Abendkursen wird Herr Rechtsanwalt Dr. Vogel seine Vorträge über das Konkursrecht beginnen; Herr Dr. Voye wird nächsten Donnerstag über Handels-Inspektionen und Handlungsgehilfen-Kammern sprechen.

⊙ **Sonnenfinsternis.** Am 14. Januar findet eine Sonnenfinsternis statt. Die Totalitätszone dieser Finsternis hat sich die unzulänglichsten Gebiete der Erde ausgesucht. Sie durchläuft Zentralasien, etwa in der Nähe der asiatisch-russischen Grenze beginnend, überspringt den nördlichen Zipfel des Kaspisees, geht dann in die Kirgisensteppe, die Wüste Gobi, Turkestan und die Mandschurei. Nur in der Gegend von Samarkand kann man sich dem Totalitätsgebiete mit der russisch-asiatischen Eisenbahn nähern. Dorthin sind einige Expeditionen unterwegs, unter anderen auch eine von der Hamburger Sternwarte ausgerüstete. Es wird namentlich interessant sein, festzustellen, welche Veränderungen die Form der Sonnenkorona inzwischen erfahren haben wird, die mit den Zeiten der Fleckenmaxima und -minima wechselt.

+ **Eine Erhöhung der Nebengelder der Zug- und Lokomotivpersonale** ist erfolgt. Infolge der allgemeinen Teuerung hat der Minister der öffentlichen Arbeiten verfügt, daß dem Zugbegleit- und Lokomotivpersonal vom 1. Januar 1907 ab erhöhte Stundengelder gewährt werden. Es erhalten jetzt für den Zugdienst und Rangierdienst auf fremden Stationen die Lokomotivführer, Zugführer und Packmeister 12 Pfg. statt bisher 10 Pfg., die Heizer und Wegewärter 9 Pfg. statt bisher 8 Pfg. und die Schaffner und Bremser 8 Pfg. statt bisher 7 Pfg.

÷ **Eigener Hausstand des Lehrers.** Ueber die Bedeutung des Begriffes „eigener Hausstand des Lehrers" im Sinne des § 16 des Besoldungsgesetzes haben neuerdings die städtischen Behörden zu Sorau N.-L. eine Entscheidung herbeigeführt. Nach dem Gesetz ist ein eigener Hausstand bei einem unverheirateten Volksschullehrer nur dann vorhanden, wenn dieser eine Wirtschafterin oder eine sonstige Person dauernd bei sich aufgenommen und für den Unterhalt ganz oder doch zum größten Teil zu sorgen hat. In Sorau war nun der Fall eingetreten, daß ein Lehrer, dem die Frau gestorben war, und der sein einziges Kind in eine auswärtige Pension gegeben hatte, trotzdem die Mietsentschädigung für verheiratete Lehrer mit eigenem Hausstande weiter bezogen hatte. Es kam den städtischen Behörden auf eine prinzipielle Entscheidung dieser strittigen Frage an, und so klagte der Magistrat gegen den betreffenden Lehrer auf Rückzahlung der zu viel erhobenen Mietsentschädigung. Mit dieser Klage ist aber der Magistrat in erster und zweiter Instanz abgewiesen worden. In beiden Instanzen ist es zur näheren Definiton des Begriffes „eigener Hausstand" gar nicht gekommen, vielmehr wurde auf Abweisung der Klage aus dem rein formalen Grunde erkannt, daß es allgemeiner Sprachgebrauch geworden sei, unter Verheirateten auch Witwer zu verstehen, und daß es nicht angängig sei, verwitwete Personen zu den Unverheirateten zu zählen.

** **Das Nachsitzen im Fortbildungsschulwesen.** Schon immer haben Gegner des Obligatoriums mit besonderem Vergnügen auf die vielen polizeilichen Strafen hingewiesen, die die Fortbildungsschule beantragen müsse, wenn sie ihre Herren Lehrjungen in Zucht und Ordnung halten wolle. Die Behauptung leidet an einer großen Uebertreibung, wenn schon dem Schulzwange wie jeder anderen staatlichen Anordnung das Strafrecht zur Seite stehen muß. Neuerdings nun haben einige Schulleitungen gemeint, auf dem Wege um das Kapitel „Polizeiliche Bestrafungen" herumzukommen, daß sie Nachsitz- oder Karzerstrafen in Anwendung gebracht haben. Der Ausweg ist nicht schlecht und verdient wirklich, mehr und mehr angewandt zu werden; denn eine polizeiliche Bestrafung, auch wenn sie nur für eine Uebertretung ausgeworfen wird, ist eine Bestrafung fürs Leben. Nicht so die Schul-Nachsitz- oder Karzerstrafe, nur muß dabei nicht außer Betracht bleiben, daß solche Strafmittel bei Schulen, die auf der R.-G.-O. fußen, die rechtliche Anwendung nur dadurch erlangen, daß sie genau auf demselben legalen Wege beschlossen werden wie das Ortsstatut, daß also die §§ 120 und 142 beachtet werden. Es kann das gleich bei Beratung des Ortsstatuts, kann aber auch bei der der Schulordnung geschehen.

i **Ist der Chef berechtigt, den erkrankten Angestellten sofort zu entlassen, wenn dieser kein Krankheitsattest beizubringen vermag?** Die Beantwortung dieser Frage war Gegenstand eines Rechtsstreites, der vor der vierten Kammer des Kaufmannsgerichts zu Berlin zum Austrag kam. Eine Korrespondentin war am 12. Oktober erkrankt und blieb dem Geschäft fern. Am 14. Oktober forderte sie ihr Arbeitgeber auf, ein ärztliches Attest über ihre Erkrankung beizubringen. Die Klägerin begab sich darauf zu ihrem Kassenarzt, der sie auch arbeitsunfähig schrieb, sich jedoch weigerte, ihr die Arbeitsunfähigkeit vom 12. Oktober an in Gestalt eines formellen Attestes zu bescheinigen. Die Klägerin vermochte somit der Aufforderung des Prinzipals nicht nachzukommen. Am 16. Oktober erhielt sie daraufhin die sofortige Entlassung. In der Verhandlung erhob sie einen Restgehaltsanspruch in Höhe von 123 Mark. Sie führt aus, daß sie alles getan habe, um dem Verlangen des Beklagten nach einem ärztlichen Attest nachzukommen. Wenn ihr indeß der Arzt ein Attest verweigere, so treffe sie dafür kein Verschulden. Der als Zeuge vorgeladene Kassenarzt bekundete, daß die Klägerin ca. 3 Wochen bettlägerig war und erklärte es für sehr wahrscheinlich und durchaus glaubhaft, daß sie schon am 12. und 13. Oktober arbeitsunfähig war. Das Kaufmannsgericht war der Ansicht, daß der Klägerin das Restgehalt zustehe. Die Klägerin hatte sich in Wirklichkeit bemüht, dem Ersuchen des Chefs nachzukommen. Wenn es ihr nicht gelang, ein Attest herbeizuschaffen, so könne der Beklagte daraus noch keinen Entlassungsgrund herleiten. Die Aussage des Aerztes lasse es zudem als ausgeschlossen erscheinen, daß die Klägerin simuliert habe.

+ **Der Rheinische Verband gegen den Mißbrauch geistiger Getränke** beabsichtigt, wie schon früher, so auch im Laufe dieses Winters den oberen Klassen der höheren Lehranstalten durch Aerzte Vorträge über die Gefahren des Mißbrauchs geistiger Getränke halten zu lassen.

+ **Im Statutenentwurf für die Sterbekasse des Verbandes evangelischer Arbeitervereine** von Rheinland und Westfalen sind mehrere Aenderungen vorgesehen. U. a. sollen auch Frauen verstorbener Mitglieder sowie ledige weibliche Personen der Kasse angehören können.



tt **Schwerte**, 7. Jan. (Standesamt vom 16. bis 31. Dezember.) **Geburten.** 1 Sohn: Dreher Joseph Eichhoff. Maschinenwärter Friedrich Wendt. Fabrikarbeiter Karl Paul. Hilfsheizer Friedrich Königrör. Schuhmachermeister Heinrich Hitzegrad. Fabrikarbeiter Robert Gomann. Packer Friedrich Weber. Fabrikarbeiter Thomas Haßler. Fabrikarbeiter Bernhard Fritz. Fabrikarbeiter Friedrich Nölle. — 1 Tochter: Bahnarbeiter Friedrich Niermann. Fabrikarbeiter Karl Maertin. Fuhrunternehmer Ludwig Rügge. Straßenbahnschaffner Friedrich Michel. Bergmann Friedrich Höving. Bildhauer Leo Rohm. Lokomotivführer Friedrich Schäfers. — **Aufgebote:** Eisenbahngehilfe Wilhelm Schmidt und Anna Kuchheuser zu Troisdorf und Schwerte. Kettenschmied Karl Becker und Sophie Senft zu Schwerte. Schneidermeister Klemens Weber und Martha Emde zu Schwerte. Kaufmann Karl Struck und Anna Bachhaus zu Schwerte und Bestwig. Fabrikarbeiter Karl Stederoth und Juliane Günther zu Holzen und Schwerte. Fabrikarbeiter Johann Bodschwinna und Luise Grabienski zu Schwerte. — **Eheschließungen:** Fabrikarbeiter Emil Hinz und Maria Metkemeyer zu Schwerte. — **Sterbefälle:** Invalide Georg Finke, 65 Jahre. Martha Ickler, 79 Jahre. Invalide Karl Bocks, 35 Jahre. Paula Schmerbeck, 2 Jahre. Hermine Mittermüller, 1 Jahr. Ehefrau Schleifer Anton Mittermüller, Anna geb. Handel, 30 Jahre. Witwe Bahninvalide Karl Hasenhöller gut. Becker, Katharina geb. Flörke, 61 Jahre. Witwe Fuhrmann Wilhelm Köster, Luise geb. Nimmermann, 67 Jahre. Eugen Schreier, 1 Jahr. Wilhelm Nölle, 1 Tag. Else Levy, 9 Monate. Luise Beihoff, 19 Jahre.

× **Schnee-Kirchhörde**, 7. Jan. (Unerhört.) Der Bergmann Richard Eckert wurde hier in der Nähe der Wirtschaft Risse von einer noch nicht ermittelten Person in den Oberschenkel geschossen. Der Verletzte mußte dem Krankenhause in Hörde zugeführt werden, wo ihm die Kugel durch eine Operation entfernt werden mußte. Auch in der Wirtschaft Risse wurden von einigen Rowdies mehrere Revolverschüsse abgegeben, wobei als Hauptziel die Glaskugeln am Weihnachtsbaum dienten. Nur durch das energische Einschreiten des Wirtes wurde der Schießerei ein Ende gemacht. Die Täter sind zur Anzeige gebracht.

w **Blankenstein** (Ruhr), 7. Jan. (Erfroren; Einbrecher.) Der dem Trunke ergebene 20Jahre alte Schreinergeselle Christian Pohl, der bei dem kalten Wetter im Freien kampiert hatte, ist erfroren. — Bei dem Schneidermeister Wendlich in Stiepel wurde während der Nacht eingebrochen. Der Meister erwachte, griff zum Revolver, begab sich nach unten und feuerte zwei Schrottschüsse auf die Diebe ab. Nach den Blutspuren im Hauseingange zu schließen, müssen die Schüsse getroffen haben, doch ist es den Dieben gelungen, in der Dunkelheit unerkannt zu entkommen. Beide hatten ihre Gesichter geschwärzt.

w **Recklinghausen**, 7. Jan. (Eine eigentümliche Krankheit) ist unter den Kindern hier entstanden und greift immer weiter um sich. Die Symptome der Krankheit sind rötelartiger Ausschlag, Drüsenanschwellung und Schleimhautentzündung. Merkwürdig ist, daß sich mit der Krankheit kein Fieber und keine Beschwerde vereint, die Kinder vielmehr völlig munter bleiben. Die Aerzte stehen der Krankheit ratlos gegenüber.

pl **Süchteln**, 7. Jan. (Mit dem Weiterbau der Strecke) Süchteln-Viersen der Vierstädtebahd wird nächste Woche begonnen werden. Die Fertigstellung, die am 2. Januar erfolgen sollte, ist durch den Frost verzögert worden.

* **Essen**, 8. Jan. (Ein gemütlicher Hausbesitzer.) Auf der Wohnungsjuche kann man hier sein blaues Wunder erleben. Trotzdem infolge ausgedehnter Bautätigkeit in ganz kurzer Zeit förmlich neue Stadtviertel in den Außenbezirken entstanden sind, übersteigt die Nachfrage nach Wohnungen immer noch das Angebot. Daß unter diesen Umständen die Hausbesitzer mit größter Gemütsruhe die fabelhaftesten Mietspreise fordern, ist ja schließlich nicht sehr verwunderlich, aber welche Bedingungen diese Leute manchmal dem stellen, dem sie für schweres Geld eine Wohnung vermieten, das geht doch manchmal über das Bohnenlied. Das Stärkste, was in dieser Beziehung geleistet werden kann, brachte wohl ein Hausbesitzer fertig, der dieser Tage eine Fünfzimmerwohnung für 800 Mark abgeben wollte, aber nur unter folgenden Bedingungen: „Kinder dürfen Sie nicht bekommen; auch Besuche fremder Kinder können nicht geduldet werden; größerer Besuch, Gesellschaft oder dergleichen kann nur einmal im Jahre gestattet werden. Spätes Nachhausekommen meiner Mieter stört mich im Schlafe und muß möglichst vermieden werden; die bisherigen Bewohner zogen, wenn sie einmal etwas spät abends nach Hause kamen, ihre Stiefel schon an der Haustür aus." So erklärte, nach der „Frkf. Ztg." dieser würdige Hausbesitzer fast wörtlich und ganz gleichmütig, als ob diese Bedingungen etwas Selbstverständliches seien.

÷ **Kleve**, 7. Jan. (Als Anzeichen wirtschaftlichen Aufschwungs) in vorwiegend Landwirtschaft und Viehzucht treibenden Bezirken ist bemerkenswert, daß die hiesige städtische Sparkasse im Jahre 1905 von 5524 Sparern 1 771 950 Mark Einlagen, im Jahre 1906 dagegen von 6205 Sparern 2 190 890 Mark Einlagen entgegengenommen hat.

ss **Düsseldorf**, 7. Jan. (Zu wüsten Ausschreitungen) kam es hierselbst während der Nacht vom 4. November auf der Schloßstraße, verursacht durch Mitglieder eines dort tagenden Vereins. Der einschreitende Polizeibeamte wurde in brutalster Weise mißhandelt; er mußte fünf Wochen im Krankenhause zubringen und leidet noch heute an den Folgen einer erlittenen Kopfverletzung. Die Störung der öffentlichen Sicherheit wurde heute seitens der Strafkammer in strengster Weise geahndet; es wurden verurteilt der Möbelpolier Otto Bretschneider zu 2 Jahren 6 Monaten, die Möbelpolierer Wilhelm Kreiner und Engelbert Konner zu je 18 Monaten und der Kaufmann August Roßbach zu 6 Monaten Gefängnis.

÷ **Elberfeld**, 7. Jan. (Unglück durch Elektrizität.) Ein hoch mit Stroh beladenes Fuhrwerk kam auf der Hauptstraße in Sonnborn einem Verbindungsdraht der elektrischen Straßenbahn zu nahe, wodurch der Draht gelöst und mit dem Hauptleitungsdraht in Verbindung gebracht wurde. Der Verbindungsdraht fiel herab, als gerade ein Fuhrmann einer Firma aus Unterbarmen mit seinem zweispännigen Fuhrwerk vorbeifuhr. Der stromführende Verbindungsdraht fiel dem Handpferde auf den Hals, wodurch dieses infolge elektrischen Schlages sofort getötet wurde. Andere Unfälle sind glücklicherweise vermieden worden.

r **Barmen**, 7. Jan. (Totschlag.) Der Dachdeckergeselle Hermann Heil geriet am Samstag abend mit seiner Frau in Streit, weil er angeblich zu wenig Geld von seinem Wochenlohn hergegeben hatte. Da H. betrunken war und zu Tätlichkeiten überging, flüchtete die Frau mit den Kindern zu einer in demselben Hause wohnenden Familie. Als später Ruhe eingetreten war und die Frau glaubte, ihr Mann habe sich zu Bett begeben, ging sie in die Wohnung zurück. An der Stubentür wurde sie von ihrem Manne indessen erwartet und erhielt mit einem Schuhmacherhammer einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß sie schwer verletzt zu Boden stürzte. Kurze Zeit darauf wurde die Verletzte von ihren Kindern zu der oben erwähnten Familie gebracht, wo sie die Besinnung vollständig verlor. Inzwischen erschienen zwei herbeigeholte Polizeibeamte, die den H. festnahmen und in Polizeigewahrsam führten. Da die verletzte Frau nicht wieder zum Bewußtsein kam, wurde die Ueberführung in das städt. Krankenhaus von dem hinzugerufenen Arzte angeordnet. Vor der Ankunft im Krankenhause war der Tod bereits eingetreten.

l **Kalk**, 7. Jan. (Aus Furcht vor Strafe) stürzte sich die achtzehnjährige Tochter eines Einwohners der Thumbstraße aus einem Fenster der im dritten Stockwerk liegenden Wohnung auf die Straße und erlitt außer schweren inneren Verletzungen einen Bruch der Wirbelsäule. Das Mädchen, das dem Hospital übergeben wurde, war in der Nacht vorher ohne Wissen und Willen des Vaters aus dem Hause geblieben.



— **Mißgeschick eines Rettungsbootes.** Das Rettungsboot „Selina" der Station Ryde ist von einem traurigen Unfall betroffen worden. Am Dienstag Abend war ein Matrose in einem Boot von der Ebbe in das Meer hinausgezogen worden. Das Rettungsboot fuhr aus und suchte drei Stunden lang nach dem Boote. Mittlerweile erhob sich ein Sturm, und das Rettungsboot kenterte auf seiner Rückfahrt, als es nur noch 200 Meter vom Strande entfernt war. Die Rettungsboote sind so eingerichtet, daß sie sich von selbst wieder aufrichten. Die „Selina" tat dies aber nicht, sondern trieb, mit dem Kiel nach oben, vor dem Sturme in der Richtung auf Spithead. Das Geschrei der Mannschaft wurde nicht gehört. Von einem Fort aus entdeckte man das Boot und veranlaßte die Entsendung eines anderen Rettungsbootes. Dieses war die ganze Nacht in See, ohne das gekenterte Boot zu finden. An diesem hängend, trieben die Schiffbrüchigen in der Richtung auf Southsea. Ein Polizist hörte ihre Hilferufe und alarmierte die Rettungsmannschaft von Southsea. Im letzten Augenblick erschlafften zwei der Schiffbrüchigen und sanken. Es gelang einem Manne der Küstenwache, der sich einen Rettungsring umgebunden hatte, die übrigen zu retten. Die Leichen der beiden Ertrunkenen wurden angeschwemmt.

— **Zu spät.** Der Selbstmord eines ehemaligen Offiziers erregt in Graz großes Aufsehen. Der pensionierte Oberleutnant Kunert Edler v. Kunertsfeld kam vor drei Wochen nach Graz und mietet dort ein Zimmer. Infolge mißlicher Vermögensverhältnisse geriet er in Geldverlegenheit. Am Morgen nach Neujahr kam ein Geldbriefträger mit einer auf einen namhaften Betrag lautenden Geldanweisung in Kunerts Wohnung, entfernt sich aber, da die Tür verschlossen war und kam nachmittags wieder. Da die Tür noch immer verschlossen war und man bereits Verdacht schöpfte, ließ man die Tür von einem Schlosser öffnen. Oberleutnant v. Kunert lag entkleidet tot in seinem Bette. In der rechten Hand hielt er noch den sechsläufigen Revolver, aus dem er sich eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt hatte. Die Geldanweisung war zu spät gekommen.

— Der **„Entdecker des Konitzer Mordes"**, der Kellner Rudolf Strauß, der, wie kürzlich berichtet, von der Strafkammer in Stolp zu einem Jahr sechs Wochen Gefängnis verurteilt wurde, weil er unter dem Vorgeben, den Mörder des Gymnasiasten Winter in der Person eines reichen Juden aus Ostpreußen in Chicago gefunden zu haben, die Staatsanwaltschaft in Konitz um 200 Mark zu betrügen versuchte, hat im Stolper Untersuchungsgefängnis einen grauenvollen Selbstmordversuch verübt. Er riß eine brennende Petroleumlampe von der Wand und goß das sich entzündende Oel über sich aus. Obgleich die Flammen sofort gelöscht wurden, liegt St. an den erlittenen Brandwunden im Krankenhause schwer darnieder. Wie erinnerlich, war St. im Urteil als geistig minderwertiger Mensch bezeichnet worden.

— **Die Stadtgemeinde Catania** steht vor der Zahlungseinstellung, so läßt sich die ministerielle Tribuna von dort berichten. Die Stadtväter wissen nicht, wie sie den Fehlbetrag von 2½ Millionen decken sollen, und schon hat die belgische Gasgesellschaft die 965 000 Lire beansprucht, auf die Stadtzölle Beschlag gelegt. Da diese höchstens 10 000 Lire täglich abwerfen, müßte die Gesellschaft noch drei Monate warten, bevor sie zu ihrem Gelde kommt.

— **Ein unvorsichtiger Autor.** Ein eigenartiger Schadenersatzprozeß wurde dieser Tage in Paris verhandelt. Ein Pariser sehr bekannter Schriftsteller hat in seinem unlängst erschienenen Roman das Ende der Heldin, eines jungen Mädchens, geschildert, das durch Kohlenoxydgas den Tod findet. Um die Schilderung möglichst realistisch getreu und genau zu gestalten, war der verhängnisvolle Ofen genau beschrieben worden. Doch damit nicht genug, hatte der Autor dem Ofen einen Namen gegeben, der als die Marke eines Pariser Ofenfabrikanten in der französischen Hauptstadt sehr bekannt ist. Der Ofenfabrikant erhob infolgedessen gegen den naturalistischen Schriftsteller Klage und verlangte 50 000 Franken Schadenersatz. Das Gericht trat dem Kläger bei und verurteilte den unvorsichtigen Autor zu 40 000 Franken Geldbuße.

Wasserstände der Volmetalsperren.

Datum		Glörbachsperre Inh. am 29. Dezbr. 1 240 000 cbm. Zufluß cbm.	Abgabe cbm.	Jubachsperre Inh. am 29. Dezbr. 1 031 000 cbm. Zufluß cbm.	Abgabe cbm.
Dezember	30.	14372	—	5200	15200
„	31.	2000	—	5200	15200
Januar	1.	—	27488	—	64500
„	2.	17488	4055	—	15200
„	3.	44055	—	43900	15200
„	4.	60000	—	38200	32800
„	5.	30000	—	39800	29140
zusammen:		167915	31543	132300	187240
		Inhalt am 5. Jan.: 1 370 000 cbm.		Inhalt am 5. Jan. 990 000 cbm.	

Pianinos in vollkommenster feinster Ausführung mit nur ersten Preisen ausgezeichnet, liefert die Firma

Carl Schmitt, Hagen i. W. Elberfelderstr. 69

Gegründet 1875 — Telefon 205

Bei Barzahlung hoher Rabatt. — Franko Lieferung. Langjährige Garantie.

Nur bessere Firmen, wie solche von: **Blüthner, Maud, Berdux, Knake, Ritmüller,** mit doppeltem Resonanzboden, **Dörner, Zeiler u. Winkelmann, Günther u. Söhne** und andere erstklassige Fabrikate.

Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze.

Auszug aus dem Kurs-Bericht der Berliner Börse, mitgeteilt von Ernst Osthaus, Bankgeschäft, Hagen i. W. (7. 1. 07.)

Staats- und Communalanleihen.		
Deutsche Reichsanl.	3½ %	96,20
dto.	3 %	87,10
Preuss. Consols	3½ %	98,30
dto.	3 %	87,10
dto.	4 %	101,10
Rhein. Westf. Rentenbr.	4 %	96,40
dto.	3½ %	101,90
Rheinprovinzanl.	4 %	95,80
dto.	3½ %	102,60
Westf. Provinzanl.	3 %	99,80
dto.	3½ %	96,80
dto.	3 %	—,—
dto.	4 %	102,—
Westf. landschaftl. Pfdbr.	3½ %	93,—
dto.	3 %	86,70
dto.		
Bremer Stadtanleihe	4 %	101,46
dto. „	3½ %	95,70
Bochumer „	3½ %	94,80
Dortmunder „	3½ %	95,80
Düsseldorfer „	4 %	101,90
dto.	3½ %	99,—
Essener „	4 %	101,30
dto.	3½ %	96,—
Kölner „	4 %	—,—
dto.	3½ %	—,—
Italien. Rente	4 %	102,75
Oesterr. Goldrente	4 %	99,50
Oesterr. Kronenrente	4 %	99,20
Ungar. Goldrente	4 %	96,50
„ Kronenrente	4 %	96,20
Russische Staatsrente	4 %	73,80
Berg.-Märk. Eisenbahn-Prior.	3½ %	97,25
Ostafrikan. Eisenbahnanteile	3 %	97,40
Hypothekenbank-Pfandbriefe.		
Berlin. Hypothk. unkb. b. 1914	4 %	100,60
dto. abgest.	4 %	99,25
dto. dto.	3½ %	93,—
Hamburger dto. unk. bis 1913	4 %	100,75
dto. dto. „ „ 1914	4 %	101,20
Meininger dto. „ „ 1913	3½ %	96,—
Preuss. Bodenkredit-Pfdbr. unkündbar bis 1913	4 %	100,50
dto. „ 1907	3½ %	94,00
Preuss. Centralbodenkr. Pfdbr. unkündbar bis 1912	4 %	101,20
dto. „ 1913	3½ %	96,—
Preuss. Centralbodenkr. Communal-Obl. unkb. bis 1906	3½ %	96,50
Preuss. Pfandbriefbank unkündbar bis 1914	4 %	100,80
dto. „ 1914	3½ %	97,00
dto. „ 1912	3½ %	95,50
Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1912	4 %	100,75
Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1908	3½ %	94,50
Westdeutsche Bodenkr. unkündbar bis 1913	4 %	101,30
dto. „ „ 1907	3½ %	95,20
Lose.		
Braunschweig. 20 Taler-Lose		187,75
3½ % Cöln-Mindener 100 Taler-Lose		136,—
Meininger 7 Gulden-Lose		37,50
Türkische 400 Frank-Lose		145,25
Bankaktien.		
Bank für Handel u. Industrie	8	140,50
Barmer Bankverein	7½	131,40
Bergisch-Märkische Bank	8½	158,75
Berliner Handelsges.	9	174,25
Deutsche Bank	12	242,75
Diskonto Commandit-Ges.	9	186,60
Dresdener Bank	8½	158,50
Essener Kredit-Anstalt	8½	163,—
Hannoversche Bank	6½	140,—
Reichsbank		156,50
A. Schaffhausen'scher Bankv.		158,80
Industrie-Obligationen.		
Constantin der Grosse	4½	100,—
Gew. Deutscher Kaiser unkündbar bis 1910	4½	98,75
Krupp	4½	101,20
Menden & Schwerte	4½ %	102,50
Norddeutscher Lloyd v. 1894	4 %	100,20
dto. „ 1909	4 %	100,20
Industrie-Aktien.		
Accumulatorenfabrik Hagen	12½	215,50
Allg. Elektrizitäts-Ges.	11	214,75
Annener Gussstahlw.	0	106,—
Arenberger Bergbau A. G.	35	765,—
Bliesenbach-Bergw.	0	0,—
Böperde Walzwerk	7½	141,—
Bochumer Gussstahlw.	15	246,25
Buderus Eisenwerk	6	131,—
Concordia Bergw.	12	329,—
Consolidation	23	454,90
Dessauer Gaswerke	10	177,70
Deutsche Gasglühlicht	22	345,—
Waffen- u. Munitionsf.	13	285,—
Dortmunder Union Lit. C.	2	87,70
dto. D.	5	103,50
Düsseldorfer Eisenhütte	3	112,—
Elberfelder Farbenfabr.	33	575,—
Eschweiler Bergwerk	14	253,50
Gasmotorenfabrik Deutz	6	107,80
Gelsenkirchener Bergw.	11	223,40
Georgsmarienhütte Aktien	0	90,00
dto. St. Prior.	0	112,—
Gerresheimer Glashütten	10	222,—
Hagener Gussstahlw.	5	112,50
Hamburg-Amerikan. Packetf.	11	156,80
Harkort Bergwerk	12	174,—
„ Brückenbau	3½	103,50
„ Brückenbau St. Pr.	6	129,—
Harpener Bergbau	11	217,60
Hasper Eisenw.	12	226,10
Hörder St. Pr. Lit. A.	15	244,—
Hösch Stahlw.	7	—,—
Hüstener Gew.	25	441,50
Kölner Bergw.	8	172,—
Köln-Müsener Bergw.	7	194,—
Königsborner Bergw.	13	203,25
Kuppersbusch	12	246,—
Laurahütte	12	266,25
Ludw. Löwe & Co.	0	—,—
Märkische Maschinenfabrik	17	213,25
Märk.-Westf. Bergwerkverein	5	155,—
Massener Bergbau	6	119,75
Menden & Schwerte	10	180,50
Mülheimer Bergw.	7½	131,50
Norddeutscher Lloyd	15	367,75
Nordstern Bergw.	6½	125,—
Oberschles. Eisenindustrie	7	135,75
Eisenbahnbedarf	14	224,—
Orenstein & Koppel	15	226,90
Phönix	9	140,75
Ravensberger Spinnerei	0	90,—
Rhein. Bergbau & Hüttenges.	0	116,50
Rhein. Metallwaren A. G.	0	133,—
„ „ Vrzgs.-Akt.	12	206,50
„ Stahlwerke	10	155,50
Rhein.-Westf. Kalkwerke	12	218,—
Rombacher Hütte	8½	146,50
Rütgerswerke	9	180,—
Siemens & Halske	0	120,—
Stadtberger Hütte	10	171,25
Stolberger Zinkhütte	6	121,50
Stollwerk Vrzgs.-Akt.	15	224,—
Westf. Drahtindustrie	8	187,75
„ Kupferwerke	4	125,90
„ Stahlwerke	3	171,—
Wickinger Cementwerke	10	152,75
Wittener Glashütte	26	259,50
„ Gussstahlwerk	23	331,75
„ Stahlröhren		
Bankdiskont	7%	
Lombard-Zinsfuss	8%	
Privatdiskont	5¼%	
Wechselkurse.		
Kurs Amsterdam	5	169,—
„ Belgien	4	80,85
„ London	6	20,45
„ Paris	3	81,25
„ Wien	4½	84,90
„ New-York		—,—

Kreuzstern.

MAGGI's 10 Pfg. Fläschchen

bietet auch der bescheidensten Börse Gelegenheit, einen Versuch mit MAGGI's altbewährter Würze zu machen. Man verlange ausdrücklich nur MAGGI's Würze.



5 Portemonnaies,
1 Milchkanne,
1 Handtasche,
1 Markttasche,
5 Hunde,
2 Broschen,
2 Schirme,
1 Damenstiefel,
1 Korb,
1 Kassenschlüssel,
1 Notizbuch,
1 Mülleimer
gefunden. 2197

Hagen, den 5. Januar 1907.

Die Polizei-Verwaltung.

Amt Bommern.

Gefundene Gegenstände.

Eine Herrentaschenuhr.

Der unbekannte Eigentümer des obenbezeichneten Gegenstandes wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte innerhalb eines Jahres bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Nach Ablauf dieser Frist wird mit dem gefundenen Gegenstande gemäß der Dienstanweisung betr. die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 27. Oktob. 1899 verfahren.

Bommern, 4. Januar 1907.

Die Polizei-Verwaltung: Frielinghaus, Amtmann.

Neue Kurse im Französischen und Englischen.

Zwecks Bildung neuer **Tages- und Abend-Klassen** werden **Mittwoch, d. 9. Jan. 1907,** abends 9 Uhr, **für Damen u. Herren Gratis-Probestunden ohne** Verbindlichkeit erteilt.

Berlitz School
Marienstrasse 2a.

1 Damensattel
1 Roßhaarmatratze 3 teil.
Zweispänner-Pferdegeschirr
gebraucht, billig abzugeben
Luxus-Sattlerei
A. Havlena, Hagen,
Konkordiastr. 12. 2173

Brennholz
zerkleinert, liefert frei Keller
132a Holzhandlung **Vormann.**



unübertroffen in Güte.
— Nur in Paketen. —
Das ½ Pfund
50, 55, 60, 70, 80, 90 Pfg.

Ein Beweis



dass die in meinem Geschäfte gereinigten und gefärbten Gegenstände im Allgemeinen die Zufriedenheit meiner Auftraggeber gefunden haben, geht wohl aus dem Umstande hervor, dass sich die Zahl meiner Kunden so vergrössert hat, dass ich gezwungen war, jetzt wieder einen grösseren Neubau aufzuführen, um auch fernerhin sorgfältig und schnell arbeiten zu können. Ansicht nebenstehender Fläche der Arbeitsräume ca. 23500 □ Fuss, das Quantum des zur Reinigung in Benutzung genommenen Benzins beträgt über 800000 Liter per Jahr, die Zahl der Angestellten ist ca. 130.

Fried. Hagedorn, Färberei u. Waschanstalt I. Ranges

Plissébrennerei und Decatisanstalt, Gardinenwäscherei nach Plauener Art.

Gegr. 1866. **32 Filialen,** davon in **Hagen: Hochstr. 87.** Gegr. 1866.

Jetzt ist der Zeitpunkt, die Herbst- und Wintersachen reinigen oder auffärben zu lassen.

Bekanntmachung.

Bei der Polizei-Verwaltung lagern an Fundsachen aus dem Jahre 1905 **einige Trauringe, Brillen, Portemonnaies, Schirme** u. a. Gegenstände.

Etwaige Eigentumsansprüche können binnen 2 Wochen bei der Polizei-Verwaltung, Rathaus, Zimmer 11, geltend gemacht werden.

Nach Ablauf dieser Zeit wird seitens der Stadtgemeinde über die Fundsachen anderweit verfügt werden. 2196

Hagen, den 4. Januar 1907.

Die Polizei-Verwaltung.

Amt Wetter.

Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle.

Die sämtlichen im hiesigen Verwaltungsbezirke sich aufhaltenden Militärpflichtigen, welche im Jahre 1887 geboren sind, sowie die früheren Jahrgänge — 1886, 1885 und zurück —, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihre Dienstverpflichtung durch die Ersatzbehörden erhalten haben, werden, soweit sie nicht von der persönlichen Gestellung in diesem Jahre entbunden sind, hierdurch auf Grund des § 25 der Deutschen Wehrordnung aufgefordert, sich zu ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle in der Zeit vom

15. Januar bis zum 1. Februar d. Js.

an den Wochentagen von 9—1 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags auf dem hiesigen Amtsbureau persönlich zu melden.

Die Militärpflichtigen des Jahrganges 1887, welche nicht im hiesigen Verwaltungsbezirke geboren sind, haben einen standesamtlichen Geburtsschein, diejenigen der früheren Jahrgänge den Losungsschein vorzulegen. Letztere haben außerdem etwa eingetretene Veränderungen in betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes u. s. w. dabei anzuzeigen.

Sind die Militärpflichtigen am Orte ihres Aufenthalts (Wohnsitzes) zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des obengenannten Zeitraums zur Stammrolle anzumelden.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wetter, den 2. Januar 1907. 2094

Der Amtmann: Winkelmann.

Verkauf eines Schulgebäudes.

Das an der Schöntalerstraße, einer Hauptverkehrsader, hierselbst gelegene Schulgebäude, welches für Schulzwecke nicht besonders geeignet ist, soll womöglich verkauft werden. Das Grundstück hat eine Größe von 15,61 Ar, der Gebäudeversicherungswert (Westf. Provinzial-Feuersozietät) beträgt 58220 Mk. Im Erdgeschoß befinden sich 4 Schulzimmer von je 9,41 m Länge und 6,59 m Breite, das Obergeschoß enthält 3 Lehrerwohnungen, 1 Lehrerin- und 1 Schuldienerwohnung. Das Gebäude ist in einem guten Zustande und eignet sich sehr für Geschäftszwecke. Vor Errichtung eines neuen Schulgebäudes könnte es indes nicht abgegeben werden. Angebote nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Wetter, den 5. Januar 1907. 2203

Der Amtmann: Winkelmann.

Stadt Herdecke.

Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle.

Gemäß § 25 der deutschen Wehrordnung werden alle männlichen Personen, welche im Jahre 1887, sowie diejenigen welche zwar früher geboren sind, aber noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben und sich im diesseitigen Stadtbezirke aufhalten, hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar 1907

zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle auf hies. Bürgermeisteramt — Zimmer Nr. 1 — während der öffentlichen Dienststunden (8½ Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags) anzumelden.

Diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1887, welche nicht im diesseitigen Stadtbezirk geboren sind, haben eine standesamtliche Geburts-Urkunde, diejenigen, welche sich bereits zur Musterung gestellt haben, den Losungsschein bei der Anmeldung vorzulegen; für etwaige vorübergehend ortsabwesende Personen hat die Anmeldung seitens der Eltern, Vormünder oder Arbeitgeber zu erfolgen.

Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle in der festgesetzten Zeit unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Herdecke, den 5. Januar 1907.

Der Bürgermeister: Dr. Goecke.

Drucksachen aller Art liefert billigst Westfäl. Verlagsanstalt.

Amt Boele.

Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle.

Auf Grund des § 25 der deutschen Wehrordnung werden alle männlichen Personen, welche im Jahre 1887, sowie alle diejenigen Personen, welche zwar früher geboren sind, aber über ihr Militär-Verhältnis noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben und sich im diesseitigen Amtsbezirke aufhalten, hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis einschließlich den 31. Januar 1907

zur Rekrutierungs-Stammrolle auf dem hiesigen Amtsbüro, Zimmer Nr. 1 anzumelden. Diejenigen Mannschaften, welche nicht im diesseitigen Amtsbezirk geboren sind, haben den Geburtsschein, diejenigen, die sich bereits einmal zur Musterung gestellt haben, den Losungsschein vorzulegen.

Für etwaige Abwesende hat die Anmeldung Seitens ihrer Eltern, Vormünder oder Arbeitgeber zu geschehen.

Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle unterläßt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft. 2093

Boele, den 2. Januar 1907.

Der Amtmann: Huster.

Amt Boele.

Gemäß § 3, Absatz e, der Satzungen der Sparkasse Boele-Hagen wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Herr Gutsbesitzer Friedrich Middendorf zu Hasley als Mitglied der Sparkassen-Verwaltung und als dessen Stellvertreter der Wirt Herr Wilhelm Schewe zu Holthausen für die Zeit vom 1. Januar d. Js. bis Ende 1910 wiedergewählt worden sind. Die bisherige Amtszeit der Genannten lief mit Ende des Jahres 1906 ab.

Boele, den 4. Januar 1907.

Der Amtmann: Huster.

Amt Bommern.

Militär-Reklamationen.

Die Aufnahme der Militärreklamationen für die diesjährige Aushebung findet im hiesigen Amtsbüro in der Zeit vom

15. bis einschließlich 19. Januar 1907

während der Bürostunden statt.

Bei Anbringung der Reklamationen sind die diesjährigen Steuerzettel, die Erwerbsnachweise, Lohnbescheinigungen pp., etwaige Schuldokumente und Zinsenquittungen, sowie die Geburtsatteste der sämtlichen in Betracht kommenden Familienmitglieder vorzulegen.

Anträge früherer Jahrgänge müssen, wenn sie auch für dieses Jahr gültig sein sollen erneuert werden.

Reservisten, Ersatzreservisten Landwehr- u. Landsturmpflichtige, welche für den Fall einer Mobilmachung Anspruch auf Zurückstellung zu haben glauben, können ihre Anträge in der obengenannten Zeit ebenfalls hier anbringen.

Bommern, den 3. Januar 1907.

2206 Der Amtmann: Frielinghaus.

Bekanntmachung.

Im Einverständnis mit dem Stadtverordneten-Versammlungs-Beschluß vom 17. Dezember v. Js. — und unter Zustimmung der Orts-Polizeibehörde sind für den Teil der Voerder Straße an der Brücke über den Hasperbach Baufluchtlinien nach dem Plane des Stadtlandmessers vom 15. November v. Js. festgesetzt worden. Der Plan liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, vom 10. d. Mts. ab vier Wochen lang auf Zimmer Nr. 13 des Rathauses zu jedermanns Einsicht offen.

Von der Festsetzung der Baufluchtlinien werden folgende Grundstücke betroffen: Flur II Nr. 3485/0335, 3480/0324, 2220/337 und 1920/338 der Gemarkung Haspe.

Während der angegebenen Frist können Einsprüche gegen die Festsetzung der Baufluchtlinien bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand angebracht werden. 2209

Haspe, den 7. Januar 1907.

Der Bürgermeister.

Das Wohnhaus Minervastraße Nr. 1 nebst Anbau soll auf Abbruch verkauft werden.

Verdingshefte liegen im Geschäftszimmer (Zimmer Nr. 14) der Unterzeichneten zur Einsicht aus, können auch zum Preise von 0,30 Mark in bar von hier bezogen werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt Donnerstag, den 24. Januar 1907, vormittags 11 Uhr, im hiesigen Inspektionsgebäude, Zimmer Nr. 4. 2204

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Hagen, im Januar 1907.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1 (Bau-Abteilung.)

Die Lieferung von 7500 Tonnen zur Herstellung von Wölbsteinen geeigneter Sandsteine soll in einem oder in zwei Losen vergeben werden. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am 26. Januar ds. Js, vormittags 11 Uhr, im Inspektionsgebäude Zimmer Nr. 4.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Angebotshefte können zum Preise von 0,50 Mark in bar von hier bezogen werden, liegen auch im Zimmer Nr. 6 zur Einsicht aus. 2140

Hagen, den 3. Januar 1907.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1 (Bauabteilung).



Bekanntmachung.

Evangel. Schulgemeinde Bommern.

Die seitens des Vorstandes der evangelischen Schulgemeinde getätigte Wiederwahl der Schulvorsteher:

1. Berginvalide Johann Schmidt und
2. Gutsbesitzer Wilhelm Lohmann

und deren Stellvertreter

1. Landwirt Heinrich Keßler und
2. Kaufmann Wilhelm Hemmer

ist durch Verfügung des Herrn Landrat zu Hagen vom 20. Dezember 1906 auf die Dauer von 4 Jahren und zwar vom 1. Januar 1907 bis 31. Dezember 1911 bestätigt worden. 2210

Bommern, den 28. Dezember 1906.

Der Amtmann: Frielinghaus.

Palmin
Feinstes Pflanzenfett zum kochen, braten u. backen

Wer probt – lobt



Eckstein's **DA CAPO** Zigaretten.

Unübertroffen in Qualität und hergestellt nach orientalischer Art bieten sie völligen Ersatz für die teuer gewordenen importierten Zigaretten, die der deutsche Raucher weit über den wirklichen Wert bezahlt.

Preis 10 Stück 35, 40 und 50 Pfg.

M. M. Eckstein & Söhne, Dresden (über 800 Arbeiter).

In besseren Zigarrenhandlungen zu haben.

Trauer-Kleider u. Trauer-Hüte

Trauerschleier und Trauerflore
schwarze Handschuhe.
Schwarze Kleider und Seidenstoffe, schwarze
Blusen und Kostüm-Röcke 23a
Zylinder-Hüte und schwarze Kravatten.

Sinn & Co. G. m. b. H. **Hagen.**

Verzeichnis

der beim Königl. Standesamt zu Hagen am 5. Jan. beurkundeten

Geburten:

Eisenbahnhilfsbremsf. Johannes Franke 1 T. Fräser Friedrich Leowald 1 S. Schirmhändler Georg Beck 1 S. Gerichtsdiener Karl Zinnow 1 S. Bleilöter Richard Spohr 1 S. Postschaffner Heinrich Möller 1 S. Oberpostschaffner Paul Oberbeck 1 T. Wirt Ewald Sieger 1 T. Ingenieur Wilhelm Höchst 1 S. Kurzwarenhausierer Fritz Bertram 1 S. Tagelöhner Johann Gräber 1 S. Obermeister Emil Bedder 1 T. Tagelöhner Heinrich Lampmann 1 S. Landwirt Heinr. Humpert 1 Sohn.

Aufgebote:

Schmelzer Hermann Clever und Margarete Meurer, beide Hagen. Zuschläger Karl Boeste u. Maria Korte, beide Hagen.

Sterbefälle:

Rentenempfänger Karl Hohmann 82 J. Rentnerin Maria Lisetta Butz 86 J. Rentenempfäng. Friedrich Steinhauer 39 J. Gerichtsvollzieher Marcus Andresen Lind 40 J.

An- und Verkäufe!

Gut erhaltener, moderner

Kinderwagen

zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe an die Exped. dieses Blattes unter 50.

Gebrauchte, aber tadellos erhaltene

Wohnungs-Einrichtung

von 2—3 Zimmern für sofort oder später zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. unter 2059.

Wegen Umbau des Ladenlokals Elberfelderstraße Nr. 35 wird das nächst der Straße sich befindende reich ausgestattete und tadellos erhaltene 2167

Portal

frei und ist billig zu kaufen.
Ferd. Becker Wwe.,
Hagen i. W.

Spanische Wand

transportabel 3½ × 2 abzugeben. 2212
Hagen, Wehringhauserstr. 63. Blumenladen.

Eine schöne

Schmiede-Einrichtung

billig zu verkaufen.
Schriftliche Offerten unter 2201 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungs-Anzeigen!

Eine 2161

4 bis 5 Zimmerwohnung

er sofort oder 1. Februar zu mieten gesucht, mit Hofraum bevorzugt, oder kleines Haus wenn auch etwas ländlich gelegen.
Offerten erbeten an die Exped. dieses Blattes unter Nr 2161.

Wohnung.

Suche per 15. Februar oder später eine abgeschlossene größere

Etage

nur besserem Hause zu mieten.
Angebote unt. Nr. 2214 an die Exped. d. Bl.

Für April oder Mai

3 Zimmer

gesucht, möglichst Nähe der Bahn.
Offerten mit Preis unter 2060 an die Exped. dieser Zeitung.

Herrschaftlich eingerichtete

Etagen-Wohnungen,

I., II., III. Etage, 7 Zimmer, Badezimmer, Mansardenzimmer per sofort oder später preiswert in meinem Neubau Heidenstr. zu vermieten.
G. Gärtner, Hagen, Adolfstr.

Herrschaftlich eingerichtete

Etagen-Wohnungen

von 5 Zimmern, Küche u. Badezimmer mit und ohne Mansarde, per 1. Febr. oder später zu vermieten. 1364
Adam Ackermann, Hagen,
Roonstraße 5.

Zum April steht Konkordiastr. ein geräumiges 2116

Ladenlokal,

welches sich auch zu Bureauzwecken eignet, und eine 1. Etage zu vermieten.
Näheres **Hagen, Kampstr. 27**

2 bis 3 schöne

Mansarden

in herrschaftl. Hause, an alleinstehende Dame oder Herrn zu vermieten.
Offerten unter 291a an die Expedition dies. Ztg.

Stellen-Gesuche!

Junger Mann

sucht Stellung auf kaufm. Bureau zur weiteren Ausbildung bei mäßiger Vergütung.
Angebote unter **K. 2178** an die Geschäftsst. d. Bl.

Verheirateter Mann (pension. Beamter) sucht

Stellung

eventl. als Kassenbote.
Offerten unter **2188** an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen,

18 Jahre, sucht Stellung in Hagen zum sofortigen Eintritt, am liebsten kinderlose Familie. Gehaltsansprüche per Mon. 20—22 M. Zu erfr. unter 2141 in der Exped. dieses Blattes.

Offene Stellen!

Zur Stütze des Werkmeisters mit sicherer Aussicht auf vollständige Ersetzung desselben in einigen Jahren, sucht eine größere Blaudruckerei und Färberei Westfalens einen

tüchtigen energischen

Untermeister

der mit der Fabrikation in Blau- und Schürzendruck vertraut ist.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter N. **1002** h. an die Exp. d. Ztg.

Wir suchen für jeden Bezirk

tücht. Vertreter

für einen konkurrenzlosen Haushaltungsartikel, eventl. Mk. 200 Monatsgehalt und Spesenzuschuß Engagem.-Bedingung u. Muster gegen Einsendung von Mk. 0,75 Zeitungs- u. Automobilreklame wird von uns übernommen.
Strohschnitter & Co.,
445a G. m. b. H.
Bonn am Rhein.

Tüchtige

Schleifer u. Polierer, Schlosser für Dreherei Former Kernmacherinnen

und

jugendliche Arbeiter

erhalten sofort dauernde und sehr lohnende Beschäftigung bei
Wilh. Theis sen. Söhne,
Metallwarenfabrik u. Eisengießerei
Voerde.

Während der hiesigen

Ausverkaufs-Tage

gebe die noch vorrätigen

Damen- und Kinder-Jacken, Kragen, Blusen

zu jedem annehmbaren Preise ab.

Auf alle übrigen Artikel **Extra-Rabatt!**

Nur gegen bar! 2194

Rob. Hassel, Hagen
Elberfelderstr. 28.

Niegedachtpulver

das Universalreinigungsmittel des größten Spezialfabrikgeschäfts der Welt in Haushaltungswäschereimaschinen, **ist das beste und im Gebrauch das billigste Waschpulver der Welt.** — Preis 20 Pfg. pro Paket.

Verkaufsstellen: **Gust. Hasenkamp, Hoch- u. Kampstr.-Ecke,** Filiale: **Südstraße 11, Aug. Vetter, Kampstraße, Wilh. Becker, Wittekindstraße u. Hamekestr., J. Kadden, Hochstraße 17 u. Mittelstraße 3, Otto Becker, Elberfelderstr. 83a, Langestr. 20, Gartenstr. 38, Eilperstr. 82, Rembergstr. 13, Sunderlohstr. 4, Eppenhauserstr. 92, Franz Driller, Adolfstraße 13, Joh. Leyendecker, Altenhagenerstr. 31, Rich. Asbeck, Kaiserplatz, Carl Karthaus Nachf., Hochstr 101, Alb. Grote, Hagen-Wehringhausen, Fr. Lohrmann, Ecke Kölner- u. Körnerstr., O. & F. Meibes, Bahnhofstr., H. Souvageel, Haspe.** 47a

Die elegantesten, feinsten und haltbarsten

Schuhwaren

zu billigsten Preisen zu haben bei

Wilh. Herrfurth, Hagen i.W.

2a **Marienstrasse 6.**

Schlossergesellen

sofort gesucht.
Otto vom Lehn, Hagen,
Eckeseyerstraße 196.

Für ein größeres Fabrikgeschäft wird ein junger, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut.

Bautechniker

auf sofort gesucht.
Offerten, unt. Angabe der bisherigen Tätigkeit und des Alters, mit Zeugnisabschriften bef. die Exped. d. Bl. unter 2216.

1 Klempner- und Installateur-Lehrling

auf sofort oder Ostern gesucht.
Emil Marks jun.
Klempnerei u. Installat.-Geschäft
Hohenlimburg. 2130

Junger

Gelbgießergehülfe,

mögl. auch **Dreher,** sowie ein

Junge

der Lust zur Gelbgießerei hat, gesucht. 2082
Rincker & Co. Westhofen.

Wir suchen für unser Bureau per sofort oder später einen gewandten jungen Mann als

Lehrling.

Demselben ist Gelegenheit geboten, sich im Molkereiwesen kaufmännisch und technisch auszubilden. 1023
Central-Molkerei „Reform"
Altenhagen.

Für ein hiesiges Mehl- und Getreidegeschäft engros, wird **per sofort** ein tüchtiger

Lehrling

oder **Volontär** gesucht.
Off. unter Nr. **2081** an die Exped. d. Zeitung.

Suche per 15. Februar ein properes, fleißiges **Mädchen.**
Frau Graf, Barmen,
2165 Oberdörnerstr. 100.

Kontoristin

mit guter, flotter Handschrift für das Kontor eines größeren Geschäftes nach auswärts gesucht. Es können nur solche Bewerberinnen Berücksichtigung finden, die bereits in Stellung waren und im Besitz guter Zeugnisse sind, von denen Abschriften dem Bewerbungsschreiben unter 2164 an die Exped dieses Blattes beizufügen sind.

Zum mögl. sofortigen Eintritt **tüchtiger,** streng **solider** und durchaus **zuverlässiger**

Kutscher

gesucht. Gedienter Kavallerist bevorzugt. Nur perfekte Fahrer mit besten Zeugnissen werden berücksichtigt. 2192
Walter Spannagel,
Voerde i. Westf.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das Maler u. Anstreichergeschäft zu erlernen, zu Ostern in die 2189

Lehre

gesucht.
Franz Isenberg,
Hagen, Bergstraße 65.

Buchdrucker-Lehrling

mit guten Schulzeugnissen gesucht.
Westfäl. Tageblatt
General-Anzeiger.

Braves 2214

Dienstmädchen

zum Alleindienen in besseren Haushalt gegen guten Lohn gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften an **Karl Högen, Düsseldorf,** Tahlstraße 40 1. Etage.

Zum 1. Februar suche ich ein

evangel. Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Selbiges muß ordentlich und nicht ganz unerfahren sein. 2202
Frau Prof. **Sachsse,**
Bonn, Königstraße 2 b.

Branchekundiger strebsamer

Verkäufer

für **Manufakturwaren** u. damit verwandte Branchen findet im christl. Kaufhause **per sofort** dauernde Stelle.
Gefl. Angebote mit näheren Angaben unt. 2219 an die Expd. dieser Ztg. erbeten.

Ein tüchtiges, properes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn per 1. Febr. gesucht. Dasselbe findet Gelegenheit, sich als Verkäuferin auszubilden. Gute Zeugnisse erforderlich.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes unter 2110

Tüchtiges Küchenmädchen,

das an der Wäsche mithilft, für bald oder später gesucht.
Gefl. Offert. bef. unter 300 die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht zum 1. Februar ein

Mädchen

für die Hausarbeit. (Lohn 25 M. Wäsche wird ausgegeben.) 2177
Professor Encke,
Elberfeld, Hansastraße 24.

Ordentliches, braves

Mädchen

aus guter Familie, von 14 bis 16 Jahren für kl. Haushalt gesucht Familienanschluß zugesichert.
Frau Jakob van Laak,
2153 **Marxloh, Rhld.**

Weidenhof.

Donnerstag, den 10. Januar 1907, abends 8 Uhr,

I. Abonnements-Konzert

des **Städtischen Orchesters** (35 Musiker.)
Leitung: Herr Städtischer Musikdirektor **Rob. Laugs.**
Solist: Herr **Kurt Vogel,** Konzertmeister des hiesigen Städt. Orchesters. (Bisheriger Konzertmeister des Winterstein-Orchester Leipzig).

Programm:

„Violinkonzert" . . . . . L. van Beethoven.
Sinfonie No. 2 D.-dur . . . . . L. van Beethoven.
Serenade D.-moll mit obligatem Cello (für Streichorchester) . . Volkmann.
Overture „Figaros Hochzeit" . . Mozart.

Eintritt 1.25 Mk. exkl. Steuer.

Im Abonnement 4 Karten (beliebig benutzbar) **4 Mk.** sind zu haben in der Buchhandlung von **Carl Stracke,** 2195 Elberfelderstrasse.

Räumungs-Verkauf

in

Oefen und Gasöfen.

Um mein grosses Lager mögl. zu räumen, verkaufe sämtliche Oefen ab heute zu **ausser-gewöhnlich billigen** Preisen.

Riessner Oefen bis 25% Rabatt.
Junker & Ruh-Oefen 20% Rabatt.
Dauerbrand-Oefen, Irische Oefen } bis 30% Rabatt.

Ein Posten schöne, moderne

Gasöfen bis zu 30% Rabatt.

Für Bau-Unternehmer **sehr günstige Gelegenheit** zur Einrichtung von Neubauten.
Lieferung **auch nach auswärts frei!**

Aufstellen gratis.

Walther Stamm
Hagen i. W.
Bahnhofstrasse. — Fernsprecher 299.

Zum baldigen Eintritt suche ich ein einfaches 2172

Fräulein

als Stütze, welches kinderlieb ist, Hausarbeiten, Küche und etwas Schneidern versteht. Dienstmädchen und Waschfrau werden gehalten. Anfangsgehalt Mark 22, per Monat. Ausführliche Anerbieten mit Altersangabe und eventl. Zeugnisabschriften erbittet
Frau **W. Holtermann,**
Aachen, Kurbrunnenstraße 30.

Ein braves 2122

Mädchen

für vormittags gesucht.
Hagen, Fleyerstraße 95.

Dienstmädchen

welches etwas kochen kann, in kinderlosen Haushalt **sofort** gesucht, Lohn **20 Mark** monatlich.
Fr. C. Strumpen,
Barmen, Brucherschultstraße Nr. 6,
2174 Fernsprecher 1353.

Ordentl. evang. Mädchen

das den Haushalt selbständig führen kann, auf 1. Febr. gesucht. Lohn 300 Mark. Zum Waschen u. Putzen Arbeitsfrau z. Beih.
2038 **Barmen, Querstr. 6.**

Ordentl. Mädchen

sucht bei hohem Lohn und guter Behandlung 2036
Hausvater **Boger,** Elberfeld, Bergstraße 50.

Erfahrenes Mädchen

mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn u. freundliche Behandlung auf möglichst bald gesucht. 2077
Lehrer Moormann
Elberfeld, Prinzenstraße 31.

Ein junges 2070

Mädchen

wird für Laden u. Haushalt ohne gegenseitige Vergütung zu April oder Mai in die Lehre gesucht.
Wilh. Buchheister, Bielefeld

Suche auf sofort ein sauberes

Laufmädchen.

Konditorei Knäpper,
Hagen i. W., Bahnhofstraße.

Lehrmädchen

für Conditorei und Haushalt sofort gesucht.
Conditorei **Halbach,**
Barmen, Wupperstr. 20.

Suche sofort ein

Mädchen

von auswärts, welches etwas kochen kann und im Geschäft (Bäckerei) mit tätig sein muß.
Frau Brandscheidt,
Hagen, Rembergstr. 39 a.

Hasperbach-Wassergenossenschaft.

Mittwoch, den 23. Januar, nachmittags 4 Uhr, im Hotel zur Post in Haspe.

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:
1. Mitteilung über die Revision des Verteilungsmaßstabes.
2. Revision des Statuts, insbesondere Abänderung der §§ 8, 14, 24.
3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
4. Abnahme der Jahresrechnung und Entlastungserteilung.
5. Verschiedenes.

Der Vorsteher:
Emil Lange.

Gründliche Nachhilfe

in allen Gymnasialfächern wird erteilt. 2041
Hagen, Potthofstraße 37, 3. Etg.

Gelegenheitskauf.

Ein 2tür. neuer **Kleiderschrank** ganz zerlegbar, mit Schubladen, soll für **nur 49 Mk.** sowie ein neues vollständiges daunenweiches 2schl. **Federbett** mit Bettstelle und Matratze für **nur 98 Mk.** verkauft werden. 390a
Zu erfr. in der Geschst. d. Bl.

Rechtsschutzstelle für Frauen

Hochstr. 82.

Kostenlose Auskunft in allen Rechtsangelegenheiten. 74a

Sprechstunden:
Mittwoch 2—5 Uhr nachmittags.

Tapisseristin

welche zugleich gewandte Verkäuferin ist, für die umfangreiche Spezial-Abteilung eines altrenommierten Geschäfts per bald ges. Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild u. Angaben über Antrittszeit sowie Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre **2218** an die Geschäftsst. d. Bl.

Dienstmädchen

gesucht für sofort oder bald.
Wehringhauserstr. 9a, 1 Etg. r.

Krankheitshalber sofort

Dienstmädchen

gesucht. Zweitmädchen vorhanden keine Wäsche.
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter 2019.